

Pränumeration:

Das ganze Jahr, ganzzährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 fr. ...

Arader Zeitung

Inserate:

Die vierstellige ... Die vierstellige ...

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditiions-Bureau: im Winkler'schen Neugebäude, am Gef der Haupt- und Comitatsgasse.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Mit dem Beginn des nächsten Jahres tritt die Journalistik des österreichischen Kaiserthums, durch das Allerhöchst sanctionirte Zeitungsstempel-Gesetz vom 23. Oct. l. J., in eine neue Phase ihres Wirkens, und war jener unabhängige, auf die eigene Kraft angewiesene Theil derselben in den Provinzstädten bisher schon nicht auf Kosten gebettet, indem ...

Die „Arader Zeitung“ wird vom Jänner 1858 angefangen in bedeutend größerem Formate auf Regalpapier erscheinen und dadurch einen vermehrteren und reichhaltigeren Inhalt zu bringen im Stande sein. Im Allgemeinen der bisherigen Tendenz, als Organ des Handels, der Industrie und des Ackerbaues, trennend, werden wir dem politischen Theile eine größere Aufmerksamkeit zuwenden und unsere Leser in der, in letzterer Zeit bereits eröffneten und mit ungetheiltem ...

Eine besondere Beachtung werden wir auch fortan den speciellen Interessen unserer Stadt widmen und über deren ausgedehnten Verkehr in allen seinen Zweigen von erfahrenen und praktischen Geschäftsmännern verfasste Geschäftsberichte liefern. Als einziges deutsches, politisches Organ in Nieder-Ungarn dürfte die „Arader Zeitung“ auch in den übrigen Provinzen der Monarchie nicht ohne Interesse gelesen werden, indem sie allein in der Lage ist, über diesen stets mehr und mehr die allgemeine Aufmerksamkeit der Handelswelt auf sich ziehenden Landesstrich, die wünschenswerthe ...

Das Feuilleton betreffend, werden wir auch ferner bemüht sein, den Beifall, welchen die feuilletonistischen Arbeiten unseres Blattes bisher fanden, durch interessante Original-Novellen, oder gelungene Uebersetzungen, uns auch ferner zu erhalten. So werden wir mit dem neuen Jahre einen neuen Original-Roman zu veröffentlichen beginnen, der, seines spannenden, an poetischen Bildern reichen Inhaltes wegen, eine beifällige Aufnahme mit Sicherheit erwarten läßt. Ueberhaupt werden wir auch ferner eifrig bemüht sein, neben der Förderung materieller Interessen, auch dem wahrhaft Schönen in Kunst und Literatur aufzumuntern und fördernd das Wort zu reden, und den Sinn hiefür anzuregen und zu läutern.

Indem wir nun zur ferneren Pränumeration höflichst einladen, ersuchen wir dieselbe

längstens bis zum 30. December l. J.

um so bestimmter veranlassen zu wollen, da wir durch die Einführung des Zeitungsstempels außer Stande sind, zum Beginn des Jahres mehr zu drucken, als die Zahl der bereits eingetroffenen Abonnementsbriefe ausmachen wird, indem das Zeitungspapier noch vor dem Drucke der Stempelung unterzogen werden muß und so das im Vorhinein ...

Inserate werden in beliebiger Sprache zur Veröffentlichung übernommen, und die fünfspaltige Petitzeile das erste Mal mit 3 fr., und jedes folgende Mal mit 2 fr. C. M. berechnet. Außerdem muß für die jedesmalige Veröffentlichung eines Inserates die Stempelgebühr von 15 fr. entrichtet werden.

Die „Arader Zeitung“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh, immer ein Bogen in Regal-Folio, ungerichtet die Beilagen.

Pränumerationen-Bedingnisse: Für Arad ins Haus gesendet: Ganzzährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 fr. Auswärtige wollen den Pränumerationenbetrag unter genauer Angabe ihrer Adresse franco einsenden. Auch kann bei Arad, im November 1857.

Redaction und Verlag der „Arader Zeitung“.

Politische Mundschau.

Despotismabregeln gegen Neapel verhindert. — Das Verhalten des Herrn v. Thouvenel in Konstantinopel vom Kaiser gebilligt. — Die Donaufürstenthümer.)

Aus London wird der „Presse“ die überraschende Nachricht gemeldet, daß die englische Regierung Admiral Lyons bereits den Befehl erteilt hatte, eine Schiffsdivision vor Neapel zu senden, um die Freilassung der zwei in Salerno gefangenen Engländer zu erzwingen. Infolge des Dazwischentretrons des Wiener Kabinetts habe Lord Palmerston jedoch wieder Contre-Ordre gegeben.

Der „Nord“ versichert auf das Bestimmteste, daß der Kaiser die „höchst entsprechende“ Haltung, welche sein Gehandter in Konstantinopel „unter den delicatesten Umständen“ eingenommen, vollständig billige und ihm ganz freie Hand gelassen habe, sich nach Lage der Dinge zu entscheiden, ob er in persönliche Beziehungen zu Reschid Pascha treten wolle oder nicht. In jedem Fall sei nie nach nur entfernt die Rede davon gewesen, Herrn v. Thouvenel durch eine andere Persönlichkeit zu ersetzen! „Viva, verra!“ — Die zunächst nur kurze Session der Legislative dürfte wohl nicht ohne Interesse sein. Man erwartet nun, da Cavaignac gestorben, um so sicherer die Commission von Carnot und Goudchaux, dann aber auch von Haon, dem Abgeordneten Lyon's, der schon im Jahr 1852 den Eid verweigert hat. Darimon, Olivier und Duré (von Bordeaux) werden ihren Sitz einnehmen. Herr von Neufval, der Gesandte in Petersburg, ist nach Nizza abgegangen, und wird dort die Monate December und Jänner verweilen. — Das „Univers“ wird einen Conventen erhalten, den „Universel“, unter der Redaction von London's, der früher am „Univers“ beschäftigt war. Ob sich darin eine Spaltung der clericalen Partei kundgibt, oder ob sie auf diese Weise nur die Reihen ihrer Streiter zu verstärken beabsichtigt, ist nicht ganz klar.

Der „Presse“ wird aus Bukarest, 17. November geschrieben: „Die Adresse, oder vielmehr das Memorandum (wie man es hier zu nennen beliebt,) für die internationale Commission, welches von dem, aus den einflussreichen Revolutionshauptern bestehenden Comité verfaßt und gegen dem Divan zur Prüfung vorgelegt wurde, lautet gegen Oesterreich, England und die Türkei nicht nur nicht ...

schmeichelhaft, sondern geradezu verlegend und herausfordernd, was auch den Fürsten Bibescu zur folgenden richtigen Bemerkung veranlaßte, indem er sagte: „Meine Herren! Sie führen in Ihrer Adresse einigen Großmächten gegenüber eine Sprache, als hätten wir über eine Armee von fünfmalhunderttausend Mann zu verfügen, während doch ein jeder von Ihnen die Ohnmacht unserer Länder — nämlich der beiden Fürstenthümer — genau kennen und einsehen wird, daß dieselben nur allzusehr des Schutzes gerade derjenigen Mächte bedürfen, die Sie hier so unartig und unschicklich berühren.“ Vorzüglich wird aber die Türkei in diesem Memorandum hart mitgenommen, indem das Comité zu beweisen sich bemühte, daß dieselbe die Suzeränität über die Fürstenthümer nur usurpirt und mithin kein legitimes Recht habe, diese als einen integrirenden Theil der Türkei zu betrachten. Im nächsten Berichte hoffe ich Ihnen nähere Details hieüber mittheilen zu können. Daß Frankreich mit Lobeserhebungen darin überschüttet wird, bedarf wohl nicht erst der Erwähnung, indem die am Ruder stehende Unionspartei trotz des allgemeinen Fallenslassens der Unionsidee noch immer ihr Heil von derselben erwartet.“

In Bezug auf die Donaufürstenthümer liegt ein sehr allarmirender Artikel des Pariser Pays vor. Das Pays sagt: Die heute hier über Marseille aus Konstantinopel angefangenen Privatbriefe bestätigen die Nachrichten von der großen Aufregung, die in der Moldau und der Walachei und den an diese Länder grenzenden türkischen Provinzen herrscht. Die Proclamation einer provisorischen Regierung in den Donaufürstenthümern wird jeden Augenblick erwartet. (?) In Konstantinopel herrschen dierhalb große Besorgnisse. Starke Truppen-Abtheilungen sind nach der Donau abgefaßt worden. Die Garnison von Silistria wird um zwölf Bataillone verstärkt, und man glaubt, daß die Türken bei der ersten Bewegung in der Moldau und Walachei diese Provinzen besetzen werden. Eine Correspondenz des Pays aus Pera vom 11. d. spricht ebenfalls von diesen Truppen-Bewegungen. Dasselbe glaubt jedoch nicht, daß dieselben gegen die Fürstenthümer gerichtet seien, sondern dadurch veranlaßt wurden, daß man eine große Verschwörung entdeckte, die ihren Sitz in Belgrad habe, und über Thessalien, Rumelien und Bulgarien verbreitet sei. Die letzten Ereignisse von Belgrad stehen, dem halbamtlichen französischen Blatte zufolge, in genauer Verbindung mit diesen Vorgängen. Wie die betreffende Correspondenz ferner versichert, kennen die Behörden von Konstantinopel ganz genau diese Verschwörung, durch welche die griechische Geistesfreiheit stark compromittirt worden sein soll. In Paris haben diese Nachrichten einen sehr peinlichen Eindruck gemacht.

Wien, 25. Nov. „Harte Zeiten“ ist der Klageruf, den man aus allen Ecken und Enden Europas, ja selbst aus jenseits des Oceans vernimmt. „Harte Zeiten“ ist auch leider die Devise des hiesigen Plakes. Pulverexplosion, indische Menschenschächtereien, Kallissements, Gerichtsverhandlungen, das ist das Material womit die Journale uns den Morgenimbiß verleiden, um dasselbe mit anderen Variationen zu wiederholen, und der künftige Geschichtsschreiber, der sich seinen Stoff aus der Tagesliteratur holt, wird die schwärzesten Farben aus seinem Topf holen müssen, um die Misere unserer Zeit zu schildern. Wie äußerst selten war in früherer Zeit der Fall, daß jemand aus der besseren und gebildeteren Classe der Bevölkerung in Kriminalhaft kam, und wenn es geschah, wars ein Ereigniß, wovon man noch den Urenkeln erzählte, heutzutage haben solche Fälle leider aufgehört zu den Seltenheiten zu gehören, und wir sehen und sehen täglich Männer, die eine geachtete Stellung in der Gesellschaft einnehmen, der gemeinsten Verbrechen: des Diebstahls und Betruges angeklagt und verurtheilt. Die Strafverhandlung gegen den Ex-Vicentenants P. sammt Genossen von der ich Ihnen kürzlich berichtete, und welche hier eine cause celebre geworden, steht nicht vereinzelt, schon nächste Woche beginnt am hiesigen Landesgerichte eine merkwürdige Verhandlung, die an 14 Tage in Anspruch nehmen dürfte, und bei welcher Männer von besonderer Intelligenz und Männer von Ansehen theilhaftig erscheinen, und bald dürften dieser zwei andere „interessante“ Fälle folgen, die gegen den hiesigen Notar Dr. J. und den Cassier K., ein junger Mann, der in dem Banquierhause, bei welchem er bedienstet war, einen bedeutenden Cassadiebstaß sich zu Schulden kommen ließ. Die Verhandlung gegen

Vertical text on the left margin: ...

den Lieutenant P. ist heute bis zum Schlusse des Zeugenverhörs gediehen. Morgen wird wahrscheinlich das Verhör des Mitangeklagten, des hiesigen Großhändlers Sigmund K. beginnen. Man ist in den kaufmännischen Kreisen hier auf den Ausgang dieses Strafprocesses gespannt. Das Verbrechen des K. besteht nämlich darin, daß er dem Vicent. P., von dem er wußte, daß er nicht die geringste Waarenkenntnis besitze, und der ganz auf seine Rechtllichkeit vertraute, Waaren gegen Wechsel um 24000 fl. verkaufte die factisch nur einen Werth von 4, höchstens 8 tausend Gulden haben, denn in der Kaufmannswelt findet man dies Gebahren eines Kaufmanns sehr verdammenswerth, aber man kann nicht glauben, daß es als gesetzlich strafbar angenommen werden kann.

Die Krisis in der Handelswelt hat noch nicht aufgehört, jetzt ist es Hamburg und Berlin, von wo die trüben Nachrichten einlaufen. Das Haus Berend Rosen jun., welches mit einem Passiv von angeblich 1,300,000 Thaler fallit wurde, hat das Stettiner Haus Moses mitgerissen und auch diese Firma hat bereits die Zahlungen eingestellt. Dieses Fallissement wird namentlich für Ungarn höchst nachtheilig wirken, den er war einer der ersten Käufer für Cerealien in Ungarn, und hat erst vor Kurzem gegen 60,000 Megen Weizen durch seinen Kommissär in Prag, Leopold L., ankaufen lassen. Letzterer, der mit diesem Hause sehr verwickelt ist, mußte auch seine Zahlungen einstellen, und ist dieser junge Mann, wie ich aus verlässlicher Quelle vernehme, mit 150,000 Mark B., 60,000 Th. und 28,000 fl. Accepte in Obligo. Bemerkenswerth ist es, daß dieser junge Mann noch vor wenigen Jahren Commis in einem Handlungshause gewesen, und sich nun in solche enorme Verpflichtungen einließ.

Die „Kreuzzeitung“ brachte dieser Tage eine Correspondenz von hier, wo über die Versammlung sämtlicher Redacture, so wie auch über die daselbst gefaßten Beschlüsse ausführlich berichtet wird. Das ganze ist aber unrichtig, denn wie ich Ihnen bereits mitgetheilt, hat gar keine Versammlung stattgefunden. Es war eine solche wohl projectirt, jedoch waren nur zwei Redacture gekommen, und es konnte daher von einem gemeinschaftlichen Beschlusse keine Rede sein. Die „Nst-Deutsche Post“ kündigt heute an, daß sie von Neujahr an das Abendblatt aufgeben und um 2 fl. in die Höhe gehen werde.

Wie ich vernehme, soll vom neuen Jahre an eine neue politische Zeitschrift ins Leben treten, zu welcher Hr. Vaesenbader die Concession erhielt. Auch für zwei belletristische Blätter sollen Concessionen erteilt worden sein, und zwar eine dem Schriftsteller Braun v. Braunthal, von dem ich Ihnen bereits schrieb und eine an den Lustspielbildner Schlegelinger.

**West, 25. November.** Es ist in den Geld-Credit- und Vertrauens-Verhältnissen bei uns noch um kein Haar besser geworden, wie vor einigen Wochen, alles ist niedergebeugt, denn es kommen so mancherlei Dinge an den Tag, welche mit den bisher üblichen Begriffen von Rechtlichkeit und kaufmännischem Viersinn so wenig in Einklang gebracht werden können, daß man es den Kapitalisten in keiner Weise verdenken kann, wenn sie vor der Hand bis bessere Zeiten kommen, ihre Geldkisten verschlossen halten. Ich will mich keineswegs zu denjenigen Personen zählen, die über alle Verhältnisse bis in die kleinsten Details aufgeklärt sind; ich sehe die Zustände auch nicht so schwarz, als man es mir so gern aufbürden möchte, aber ich bin der unmaßgeblichen Meinung, daß hier wie überall, die Schwindelkrisis erst vorüber gehen muß, ja daß noch mehrere Firmen von denen, die bisher notorisch dem Schwindel dienten, zusammen brechen müssen, wenn wieder ein gesunder, Vertrauen verdienender Verkehr hervortreten sollte. Thatsachen reden und mit hohlen Phrasen wird nichts bewiesen; die Thatsachen beweisen aber lauter und schreiend, was immer auch diejenigen dagegen sagen, welche den Mantel der Liebe über den großen Abgrund vor dem wir stehen, breiten möchten, daß in Pest der Handelsstand durch unsinnige, über die natürlichen Kräfte gehende, und fast auf Unmöglichkeiten basirte Unternehmungen, sich selbst jene traurige Krisis bereitere, welche jetzt zum Schaden so vieler Menschen durchgemacht werden muß. Unkenntnis der so sehr veränderten Lage des Geschäfts, fehlende Mittel zum Betrieb der großartigen Unternehmungen, übertriebene Verschwendung sind die Factoren, welche bei allen großen Fallimenten in Pest maßgebend gewesen. Man wird mir nun wahrscheinlich einwenden, daß aller Orten Fallimente im größten Maßstabe vorkommen, daß also eine Weltkrisis ausgebrochen sei; dieß ist leider wahr, aber Niemand wird mir einreden, oder wohl gar beweisen wollen, daß auch nur ein einziges der hiesigen Fallit-Häuser in Folge der Weltkalamität gefallen sei; wir haben unsere Privat-Kalamität in optima forma und gerade deshalb, weil für Pest, wenn man hier überall solide vorgegangen wäre, wenn man nicht mit dem unvertrauten Eigenthume Anderer va banque gespielt hätte, gar keine Nothwendigkeit für ähnliche Kalamitäten vorlagen, deshalb sollten auch alle öffentlichen Organe ohne alles Erbarmen den erborgten Schleier von der so sorglich verhüllten Schlechtigkeit herunter zerren, damit die Welt jene Ritter von der traurigen Gestalt in ihrer ganzen jammervollen Nacktheit erkennen und sich vor Heuchler und Scheinheilige in Zukunft hüten kann. Die dazu berufene Presse soll es wagen wahr zu sein, sie soll nicht um eine oder die andere Persönlichkeit zu schonen, die Verhältnisse entstellen, wodurch am Ende der weniger versirte und mit den allgemeinen Verhältnissen nicht bekannte Privatmann irre geleitet und beschädigt wird. Hätten die dem Handel, der Industrie und der Speculation dienenden Organe, der Allgemeinheit und nicht dem Interesse einzelner, sie mehr oder weniger

beeinflussenden Individuen gedient — dies gilt von allen Handelsorganen — wir würden schwerlich ein so weit greifendes Unglück zu beklagen haben. Mais tu l'as voulu, George Dandiu! —

Wenn ich weiter oben sagte, das Vertrauen sei noch ebenso erschüttert, wie früher, wo möglich noch mehr durch den Fall, der auch den dortigen Platz hart trifft — wie ich gestern aus guter Quelle höre, soll besagter als ertrunken Bezeichneter, bereits in Konstantinopel sein — so hat dies seine vollkommene Richtigkeit, obgleich ein hiesiges Blatt wahrscheinlich um die große Verringerung der Verhältnisse zu konstatiren, behauptet „daß analog wie in der Wiener Nationalbank auch in den hiesigen Geldinstituten gegenwärtig das Wechselportefeuille eine Verminderung erfahren und zwar nicht etwa, weil dieselben diffiziler geworden, sondern weil die Ansprüche an dieselben abgenommen“. Mir scheint diese Behauptung sehr gewagt, soweit man daraus eine „erfreuliche Thatsache“ konstatiren will; daß die Wechselportefeuille aller Institute erheblich kleiner geworden, ist wahr, dies hat aber eines Theils seinen Grund in einer definitiven Restriction, denn es werden nur anerkannt erste Papiere escomptirt; andererseits aber kommt das geringere in Anspruchnehmen der Institute daher, daß gegenwärtig so gut wie gar keine Geschäfte gemacht werden und Niemand, auch seinem besten Freunde, ein Giro gibt; der vielfache Schaden hat doch die Herren, welche noch solid dastehen, gewisigt und auf zweifelhafte Firmen geben die öffentlichen Institute bekanntlich gar kein Geld. Wenn man bei den Banken und Sparkassen so leicht Geld bekäme, dann würden selbst erste zweite Häuser wohl nicht genöthigt sein, 1 1/2, 1 1/2 % pr. Wese sehr oft vergebens für verhältnißmäßig geringe Summen zu offeriren. Es ist ferner wohl wahr, daß sich in den Kassen unserer Geldinstitute bedeutende Kapitalien ansammeln, tragen doch vorsichtige Escompture ihre disponibeln Kapitalien denselben hin, das Vertrauen ist deshalb aber noch keineswegs nur annähernd wieder da; die ungarische Kommerzbank will ihre Gelder z. B. gern helfend hergeben, aber nur gegen Sicherheit, die sie, einer statutenmäßigen Kundmachung zu Folge, in Producten, Waaren, Fabrikaten, und Manufacten, welche nicht verderben, bestens zu finden vermeint; in diesem Augenblicke, diese Kundmachung sagt mehr, als alle möglichen Beschönigungen.

Das Nationaltheater ist in neuester Zeit sehr wenig glücklich mit seinen Novitäten, von denen es übrigens fortwährend eine Menge bringt. Die jüngste war ein Lustspiel von Dobsa „Károly ür bogara“ in welchem zwar ein compacter, manchem auch recht angenehmer; aber keineswegs ein poetischer Stoff der Handlung zum Grunde liegt, nemlich ein Kostbraten mit Knoblauch. Der Duft dieser neuesten Novität des Nationaltheaters ist keineswegs für Salons empfehlend, darum scheint es mir, wird man diese Kost wohl ungenossen lassen. B.

**Großwardein, 22. Nov. Freitag den 20. I. M.,** gegen zwei Uhr Mittags, langten Se. kais. Hoheit der Durchlauchtigste General-Gouverneur von Ungarn, Erzherzog Albrecht, in Begleitung mehrerer Generale von Debreczin hier an, und nahmen im Palais des röm. kath. Bischofs, Fr. v. Szaniszló, das Absteigquartier, allwo Hochdieselbe von Deputationen sämtlicher hier vertretenen Beamtensbranchen ehrfurchtsvoll empfangen wurden. Hierauf geruhten Se. k. Hoheit sich ins Kastei zu verfügen, sämtliche Lokalitäten einer genauen Inspektion zu unterziehen, und die Mannschaft allarmiren zu lassen, und in kaum 4 Minuten standen ein Bataillon Erzherzog Josef-Infanterie, und ein Bataillon Graf Mazyuchelli-Infanterie im Kasernenhofe, so daß Se. k. Hoheit nicht umhin konnten, über die Schnelligkeit und Präzision in den Bewegungen der Mannschaft lobend sich auszusprechen. Beide Bataillone deffilirten. Sodann begaben sich Se. k. Hoheit in das in Daffy liegende k. k. Militärspital, wo Alles in bester Ordnung gefunden wurde. Um 5 Uhr war Diner zu 50 Gedecken, zu dem die Epiken sämtlicher Behörden geladen waren. Samstag den 21. begaben sich Se. k. Hoheit um 8 Uhr früh in die Statthaltereie, allwo unter Höchstselben Präsidio eine dreistündige Sitzung abgehalten wurde, und sämtliche Räte zum Vortrage kamen. Von hier aus geruhten Se. k. Hoheit sich in die Finanz-Landesdirektion zu einer ähnlichen Sitzung zu verfügen. Um 2 Uhr fand die Rückreise über Püspök-Adány — mit Benützung, der bis Großwardein fertigen Bahnstrecke — nach Ofen statt.

Ueber unsere Weinsage kann mitgetheilt werden, daß sowohl in quantitativer wie auch in qualitativer Hinsicht das Resultat ein günstiges genannt werden muß; denn im Großen und Ganzen hat unser Weingebirge viel weniger gelitten, als andere Plätze, wie in Döbög, wo der größte Theil der Trauben zu Grunde ging, oder in Tokaj, wo sich heuer keine Trockenbeeren fanden. Nur die sehr tief gelegenen Weingärten nahmen durch die in der dritten Woche des Septembers eingetretenen Fröste Schaden. Im Durchschnitt erhielten wir mehr als zwei Drittel des vorjährigen Ertragnisses, und die Qualität ist so gut, wo nicht besser. Trotzdem haben alle Weine einen Aufschlag erlitten, der sich hält.

Gestern wurde das hiesige Publikum durch den Theaterzettel von der Neuigkeit überrascht, daß die hier gastirende Gesellschaft eine „Dper“ zur Aufführung bringen werde, u. z. „Béla futása“, eine der ältesten ungarischen Operetten, von Kis Jván, Musik von Kuzicska. Der Zudrang war ein außerordentlicher. Ueber die Aufführung jedoch erlassen Sie uns jeden Kommentar. Denken sie sich eine Dper ohne Sänger, ohne Sängerinnen und ohne Orchester.

**Misfolc, 21. Novemb.** Unser noch jugendlicher Tempel Thaliens erfreut sich, trotz der anhaltend düstern Geschäftsverhältnisse, fortwährend eines fleißigen Besuches; Vogen und Sperrfische sind immer einige Tage zuvor schon vergriffen; das Haus wird überfüllig voll, und mancher Spätkommende muß sich gefallen lassen, auf den Abendgenuß zu verzichten. Frau Jánosy und Fräulein Laura Mátrai sind gegenwärtig die Ideale des Publikums. Die Wimit der erstieren und der äußere Anstand der letzteren wirken enthusiastisch auf die Anwesenden, nur schade, daß eine Meinungsverschiedenheit unserer leicht ergeblichen Jugend, der Einen so wie der Andern manche Unannehmlichkeiten verursachen. Manche nämlich glauben, daß diese den Vorzug vor Jener verdienen; Andere wieder der entgegengesetzten Meinung, und jede Partei sucht ihr Ideal bei jeder Gelegenheit auf die eclatanteste Weise hervorzuheben, wodurch natürlich die Andern zurückgesetzt und nicht selten entmuthigt wird.

Dieses war eben bei Gelegenheit der Benefizvorstellung des Fr. Mátrai am 7. Nov. der Fall. Die Beneficiantinnen sand ihre wohlverdiente Anerkennung; nicht enden wollende Ekstasen ertönten, Kränze und Gedächtnißflogen, und kostbare Geschenke strömten nur ihr zu, während ihre Rivalin, ihrer Verdienste bewußt, gekränkt und entmuthigt werden mußte. Doch bald sollte ihr Gethunung verschafft werden. Samstag den 14. d. fand das Benefize derselben (der Jánosy) statt, und unsere kühnverehrende Jugend ließ es auch bei dieser Gelegenheit nicht an den verschiedenen Variationen fehlen. Es wurden auch ihr ähnliche Auszeichnungen und schöne Geschenke zu Theil, und so erhielt auch ihr Verdienst seine Krone.

Wer das Theatergebäude vor einem Jahre in seinem noch unvollendeten Zustande gesehen, und den ärmlichen Stand der, zum Ausbaue desselben verwendbaren Masse gekannt hat, konnte die Vollendung desselben mit Gewisheit erst auf Jahre hinaus in Aussicht stellen. Doch die Weisheit der hohen Behörde Vorjod's sand bald Mittel, den Ausbau zu beschleunigen. Die Idee nämlich, an dem denkwürdigen Tage der beglückenden Ankunft des allgeliebten Monarchen das Theater eröffnen zu können, und die Hoffnung, daß Se. Apostolische Majestät die Größt mit Seiner Allerhöchsten Gegenwart beglücken werde, veranlaßte den wohlöhl. Vorfoder Comitatsvorstand — der sich um die Verschönerung unserer Stadt so manches Verdienst erworben hat — eine Aufforderung an die hiesige Bevölkerung ergehen zu lassen, sich an dem Theaterbaue betheiligen zu wollen. Dieser Aufruf fand Anklang in allen Kreisen. Die Gemeinden sowohl, als die Casinovereine und wohlhabenden Bürger beickten sich sogleich die neuemittirten Aktien abzuschmen, und in Kurzem lag das zum Ausbau nöthige Capital beisammen. Nun ging auch die Arbeit rasch von Statten, so daß das Theater noch vor der beglückenden Ankunft des Allerhöchsten Gastes hätte eröffnet werden können. Der plötzlich erfolgte Tod des Grafen Szirmai war die Ursache, daß Seine Apostolische Majestät, zu unserem größten Bedauern, der Eröffnung des Theaters nicht beigewohnt haben.

Gelegentlich sei noch erwähnt, daß Misfolc aus 5 Gemeinden verschiedener Confessionen besteht; diese sind: die römisch- und griechisch-katholische, die reformirte (calvinische), die evangelische (lutherische) und die israelitische; jede derselben besitzt ihre eigenen Bildungsanstalten; namentlich besteht von Seite der röm. cathol. Gemeinde eine dreiklassige Normalschule, eine gute Mädchenschule und ein Unterghymnasium der Minoriten; von Seite der nur noch kleinen griechischen Gemeinde besteht nur eine Trivialschule; die Reformirten haben ein vollständiges Ghymnasium; die Evangelischen eine Unterrealschule nebst einer Normal- und Mädchenschule, (ihre Ghymnasium ist vor zwei Jahren eingegangen) und die Israeliten eine freire vierklassige Knabenschule, und eine besondere ebenfalls vierklassige Mädchenschule. Nächstens will ich Ihnen über das hiesige Schulwesen Näheres berichten.

Erwähnenswerth finde ich noch das seit 4 Jahren hier bestehende Dampfbad, welches sehr comfortabel eingerichtet ist und ziemlich besucht wird. — Die Porzellanfabrik scheint hier nicht an dem besten Orte zu sein; sie kauft ihre Porzellainerde in dem, eine Stunde weit von hier gelegenen Tapolec, (Eigenthum des Wunklaser Bischofthums) und hat ihre Niederlage in Pest.

Der Gesundheitszustand ist hier befriedigend. Die Witterung ist ausgezeichnet schön, jedoch kalt, und kein Wölkchen trübt noch den herbstlichen Himmel. Seit Anfangs November hat es noch nicht geregnet, und das Wasser der Szinva (eines durch unsere Stadt laufenden unbedeutenden, aber oft furchtbaren Flüsschens) ist so klein, daß die sämtlichen Mählmühlen unbeschäftigt stehen müssen. Die Fruchtpreise sind zwar seit einigen Wochen etwas gewichen, um so mehr ziehen aber die Mehlerichte in Folge der Mühlennoth im Preise an. Brommehl wird in den Handlungen mit 4-5 fl. C.M. pr. Ctn. gezahlt. Die Mehlnoth wird durch die unfernen Dampfmaschinen gemildert; die Pesther und Ghönghöser Dampfmaschinen liefern uns die bedeutendsten Vorräthe. Außer dieser sind die Tisa-Gläser, Rosenauer und Sperjeser Dampfmaschinen in großer Thätigkeit. Die hiesige Dampfmaschine ist noch im Werden, und man hofft, sie noch im Feber in Thätigkeit zu sehen.

**Aus dem Banat, im November.**

□ Inmitten der nicht enden wollenden Jeremiaden, die in Wien ihren Anfang nahmen und nun in den Provinzen eine traurige Fortsetzung finden; inmitten der traurigen Berichte über die in jener Stadt stattgefundenen Selbstmorde, die leider auch anderwärts beklagenswerthe Nachahmer gefunden; inmitten der bedauerenswerthen Ereignisse, deren Schauplatz das benachbarte Lugos und Umgebung war, wo zur Sühne für vergossenes Blut, ad

Menschen o den; inmit durch das itige Siege Nah und Industrie m Situation a Als I treten der G der ihr. M mesvar. Ve dern für die tigkeit ist, n Akt nehmen, ward; wie e indem die da legenheiten, auch haben daher eine Mission der Verbindung- Handel und und den Wo tion des W Mission auch Grabe für d Am sel eröffnet. In Schullekale, gend, ein zah ritäten der der Herr Van durch die Grä ten — des f. k. Schulr gediegenen, k wurde. Ein W Million, die auferlegte, in einem Schul zu begründen, nung getragen der menschliche Se. Hochwürb Gemeindegait die Wichtigkeit einandersezte, wirken, daß s bestefe, denn die Erfahrung gut gemeinte haben drei de früheren Schu pfelung für in der alten es sind dies Freund.

Wir gelan es ebenfalls in verbreiten, freil sabel pr. Kubitt halt. Während Muster-Hanprie trat die Gasbele Tage sprach der Gasbeleuchtung, nehmen kann, d schlecht sind.

Der somt für Temešov somit ist freund

Jedes D schlechte, so bei Allgemeine ist, zelte oder Einse tung“ mit der C trat eine wichti unter der Rubri Nach r i c h t e r ten vom Ganges sonstigen Cden e hende Notiz, w ist bald da, sie lassen, (nämlich so mit Grazie i waisten Stelle forsichten, oder v Welt Nag greif nicht weiter gest Eisenbahn ein lich der Mühe it versprochen, ein legt Jedem ernd bei weitem ange solchen zu lesen, möglich ist, weid sichtlich zu trösten pondent oder ist, somit von d von der Schreib darf.

Die Vorbot halbige Ankunfts ters gewärtigen.

**Die K**

Ein Bericht heiten mit: Die von dem über die Entsehung

er noch jugendlicher anhaltend düstern eines fleißigen Besu- mer einige Tage zu überzählig voll, und fallen lassen, auf den o s y und Fräulein die Ideale des Pub- der äußere Anstand auf die Anwesenden, denheit unserer leicht e der Andern manche e nämlich glauben, diene; Andere sind ng, und jede Partei eit auf die eclatan- natürlich die Andere gt wird.

Menschen aus dem Buche der Lebenden gestrichen wur- den; inmitten der Berichte über Verschwörungen und durch das stolze Albion im fernen Indien erfochtene blutige Siege; — inmitten dieser großartigen Misere aus Nah und Fern, ist es wohlthuend und erhebend, wenn Industrie und Humanität unblutige Siege feiern, und die Situation auch Lichtpunkte und erhebende Momente bietet. Als solche haben wir zu registriren: das Insleben- treten der Gasbeleuchtung, die Eröffnung und Einweihung der ihr. Muster-Hauptschule und die Eisenbahn zu Te- mesvar. Letzterer, die nicht speziell für Temesvar, son- dern für die ganze Verkehrswelt von Nutzen und Wich- tigkeit ist, wollen wir zuerst erwähnen, und zwar davon Akt nehmen, daß sie dem öffentlichen Verkehr übergeben ward; wie dies geschehen, ist von secundärem Interesse, indem die dabei vorkommenden Formalitäten bei allen Ge- legenheiten, mit wenigen Variationen, dieselben bleiben, auch haben Sie derselben bereits ausführlich erwähnt, daher eine weitere Besprechung unnötig. Die schöne Mission der Eisenbahnen ist: eine schnelle und innige Verbindung zwischen Menschen und Städte bewirken, dem Handel und der Industrie neue Bahnen zu erschließen, und den Wohlstand, damit auch die Cultur und Civilisa- tion des Landes zu erhöhen; hoffen wir daß sie diese Mission auch hier erfüllen werde, dies vermag in einigem Grade für das Trostlose der Gegenwart zu beruhigen.

Am selben Tage wurde auch die Muster-Hauptschule eröffnet. In dem, der Feierlichkeit entsprechend decorirten Schulkloster, harzte nebst der festlich gekleideten Schulju- gend, ein zahlreiches Publikum, worunter mehrere Auto- ritäten der Stadt- und Landesbehörden — Sr. Excellenz der Herr Landes-Gouverneur FML. Graf Coronini war durch die Eröffnung der Eisenbahn zu erscheinen abgehal- ten — des feierlichen Momentes, in welchem durch den k. k. Schulrath Sr. hochw. Herrn v. Bonák, in einer gediegenen, kräftigen Rede, die Schule für eröffnet erklärt wurde. Ein Passus in der bezüglichen Rede lautete: „Irene Wilson, die der strenge Feldherr den Israeliten Ungarns auferlegte, ist durch die Mühseligkeit Sr. Majestät zu einem Schulfonde bestimmt worden, um Bildungsstätten zu begründen, worin dem fortschreitenden Zeitgeist Rech- nung getragen und die Jugend zu nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft herangebildet werden soll.“ Z. Hochwürden wendete sich sodann an die anwesenden Gemeindeglieder, denen er als Väter der Schuljugend die Wichtigkeit und die heilige Mission der Schule aus- einanderlegte, und insbesondere ans Herz legte, dahin zu wirken, daß zwischen Schule und Haus eine Harmonie bestehe, denn der Mangel einer solchen paralysire, wie die Erfahrung leider oft genug lehrt, jegliches noch so gut gemeinte Bestreben. Das Lehrpersonal betreffend, so haben drei der Neugekommenen — zwei die an der früheren Schule wirkten, wurden beibehalten — die Em- pfehlung für sich, daß sie in der Metropole des Wissens, in der alten Königsstadt Prag ihre Ausbildung genossen; es sind dies die Herren; Eppstein, Goldschmidt und Freund.

Wir gelangen nun zu einer Anstalt, deren Aufgabe es ebenfalls ist, wo nicht Aufklärung so doch Licht zu verbreiten, freilich zu dem festgesetzten Preise von 50 und soviel pr. Kubikfuß — es ist dies die Gasbeleuchtungsan- stalt. Während die Eröffnung der Eisenbahn und der Muster-Hauptschule für den 16. d. M. anberaumt war, trat die Gasbeleuchtung am Anfange ins Leben; an jenem Tage sprach der Direktor: es werde Licht! und es ward Gasbeleuchtung, die es mit jener zu Pest und Prag auf- nehmen kann, die doch beim Lichte besehen, nicht schlecht sind.

Der sonst so unfreundliche November hat diesmal für Temesvar recht angenehme Dinge gebracht und sich damit ein freundliches Andenken gesichert.

Jedes Ding hat zwei Seiten, eine gute und eine schlechte, so bei der Eisenbahn. So erwünscht dies für's Allgemeine ist, so unangenehm ist es für manches Ein- zelne oder Einzelnen, so hat z. B. die „Temesvarer Zei- tung“ mit der Eröffnung der Eisenbahn und der Gasan- lage eine wichtige Kundschafft an denselben verloren; denn unter der Rubrik „Lokales“ früher Temesvarer Nachrichten“ war stets neben interessanten Nachrich- ten vom Ganges, aus China, der Mandchurie und allen sonstigen Ecken und Winkeln der großen Welt eine ste- hende Notiz, worin es hieß; sie kommt, sie kommt, sie ist bald da, sie wird nicht mehr lange auf sich warten lassen, (nämlich die Eisenbahn und Gasbeleuchtung) und so mit Grazie ins Unendliche. Nun wird an dieser ver- walteten Stelle irgend eine Notiz über einen noch uner- forschten, oder vielleicht gar noch unentdeckten Theil der Welt Platz greifen, und das Gleichgewicht Europas wird nicht weiter gestört. Meiner Wenigkeit hingegen hat die Eisenbahn einen separaten Dienst erwiesen, ich bin näm- lich der Nähe überhoben, wie ich in meinem letzten Briefe vermerken, ein kleines Reisebild zu liefern, indem es jetzt Jedem ermöglicht ist, die Reise selbst zu machen, was bei weitem angenehmer ist, als die Beschreibung einer solchen zu lesen. Diejenigen hingegen, denen dies nicht möglich ist, werden sich über einen solchen Verlust höf- lichlich zu trösten wissen, und bedenken, daß ein Corres- pondent oder Referent auch gewissermaßen ein Mensch ist, somit von dem Vorrechte anderer Menschenkinder, von der Schreibfaulheit, sie und da Gebrauch machen darf.

Die Vorbotten des Winters sind da und lassen eine kalte Anknist seiner eifigen Majestät des Herrn Win- ters gewärtigen.

Die Katastrophe in Mainz.

Ein Bericht der „Zeit“ theilt folgende Einzel- heiten mit: Die von dem Festungsgouvernement sofort angeordnete Untersuchung über die Entstehungsart der Explosion ist noch nicht zu Ende geführt

und daher auch die eigentliche Ursache derselben noch nicht ermittelt; indessen ist nach authentischen Mittheilungen bereits jetzt unweifelhaft heraus- gestellt, daß weder die die nördlichen Verrichtungen des preu- ßischen, noch des österreichischen Militärs bei jener Explosion be- theiligt sind. Es haben nämlich am Tage des Unglücks solche in dem Pul- verthurm am Gauthor gar nicht stattgefunden.

Die „Mainzer Ztg.“ bringt nun Nachstehendes, woraus man die Gewalt der Explosion noch detaillirter ersuchen kann. Sie sagt:

In dem bürgerlichen Invalidenhaus wurden an 25 Personen unter- gebracht, die Verwundeten fanden in dem allgemeinen Krankenhaus und im Vincenz-Hospital Aufnahme, auch die Todten, bereits 15 an der Zahl, wur- den dort niedergelegt. Am 19. verammelte sich der Gemeinderath und ver- nahm zunächst durch den Bürgermeister, daß in dem Spital 20 Todte sich befanden; über die Zahl der Verwundeten fehlt noch Bericht. Als ob- dachselb sind an 30 Personen im Invalidenhaus aufgenommen. Das auch außer den im Spital befindlichen Todten noch andere Personen in der Stadt und deren nächsten Umgebung getödtet und schwer verwundet wurden, ist bekannt, doch die Zahl noch nicht amtlich festgesetzt. Hieran erstattete die gestern Abend ernannte Commission Bericht, in Folge dessen der Gemein- deraath sich damit einverstanden erklärte, daß die drei Peltzcommissionarien zur Feststellung des Schadens an Gebäuden und Mobilien unter Mitwirkung sachkundiger Experten eine Untersuchung in gerichtlicher Form sofort beginnen sollen. — Anerkennung verdient der Gutschuß des Carnevals-Comit's; die beabsichtigten Carnevals-Festlichkeiten müßten und die Mitglieder des Vereins einzuladen, die Summe, die sie für die Vergütungen bestimmt, für die in unerschütteres Geld gerathenen Mitbürger einzusetzen. Diese Anforderung hat bereits schon die erkranklichen Erträge gehabt, indem viele Mitglieder des Carneval-Vereins nicht bloß ihren Jahresbeitrag, sondern mehr, mitunter das Doppelte zu diesem eben Zweck freiwillig hinzugeben haben. Auch die Theater-Direktion hat den halben Ertrag der am nächsten Sonntag bei Wiedereröffnung der Bühne stiftenden Vorstellung zur Unter- stützung der Bedürftigen bestimmt. In der evangelischen Kirche kam morgen der Gottesdienst wieder beginnen. Dagegen bleiben die katholischen Kirchen St. Stephan, St. Quentin und Christoph geschlossen. Der Gottes- dienst der Stephans-Pfarrrei wird vorläufig in der Kapelle der Frauen vom guten Hirten stattfinden. Die feierlichen Todtenfeier für die in Folge der Katastrophe Verstorbenen finden Montag in St. Peter, Dienstag in St. Ignaz, Mittwoch in der Seminariuskirche statt. — Am Theatergebäude sind die meisten Fenster zertrümmert, die Logen verdrückt worden, eine Wand des Saales der Theaterloge ist eingestürzt; am Keller des Weinbändlers Herr Drb unterm Theater, dessen Eingang von 120 Fuß hohen Mauern einge- schlossen ist, sind die Böden zerbrochen, eiserne Stangen verbogen und die großen Quadern, in denen dieselben befestigt waren, herausgerissen. — Von den häßlichen Bränden haben die Schloßkirche in die Höhe, ein Beweis von der Stärke der Feuerbeständigkeit. — Eine der wunderbarsten Lebens- rettungen war die des Examinators, dessen Haus am Ausgange der Gauthor- brücke, kaum 50 Schritte von dem explosiven Thurm gelegen ist. Während sein Haus und die ganze Umgebung zertrümmert und die vor dem Hause stehende Schilfwache getödtet wurde, kam seine aus vier Personen bestehende Familie mit geringen Verletzungen davon. — Einer der Gesimssteine des Pulverthurms — gewiß 15 Ztr. schwer — wurde auf das Haus des Out- besizers Hr. Senfay auf dem Wallplatze geschleudert, brach durch das Dach und zwei Stockwerke und fiel auf das Bett eines preussischen Hauptmanns, ohne Jemand zu beschädigen. Ein anderer schwerer Stein stürzte in das Braubaus „zur Sonne“ in der Regelsgasse; ebenso fielen Steine von unge- heurem Gewicht in die Druker der Schönbrunn-Vertheilung im Weibergarten, zerstörten dieselbe und richteten einen Schaden von mehreren tausend Gulden an. Einem Schloßergesellen wurde bei dieser Gelegenheit das Leben dadurch erhalten, daß er eben den Schraubstock auf einen Augen- blick verlassen hatte; einen Moment später wurde der Schraubstock durch einen schweren Stein zertrümmert. — Im neuen Kästch wurde die der Ex- plosion zunächst gelagerte Kupferbergische Champagnerfabrik stark beschädigt; das Haus des Kaufmanns Hek ist in den Grundmauern erschüttert und wird einer Totalreparatur bedürfen, die nicht unter 10,000 fl. kosten kann. — Die durch ihre schöne Bauart so interessanten Gebäude der Herren Henckel sind stark beschädigt und das Dach der Champagnerfabrik vernichtet. — In das Haus des Branddirektors Herrn Meier schlug ein schwerer Stein ein, slog durch das Wohnzimmer, ohne die darin befindlichen Personen zu ver- letzen, drang durch die entgegengelegte Wand wieder hinaus und schlug im Garten noch ein tiefes Loch in die Erde. — In dem demolirten Braubaus zum Demersberg zertrümmerte ein Stein die Wohnung des Oberlieutenants Hr. Engel so total, daß man hochstäblich sagen könnte, sie existire nicht mehr; Dede Züßboden und Wände waren entzwei. Der Bewohner war zufällig abwesend, wie auch der im selben Hause wohnende Lieutenant Herr Blum, dessen Zimmer ebenfalls demolirt wurden, wenn auch in geringerer Maße. Der Premier-Contenant Hr. Greyer, der ein Detachement preussischer Artillerie ganz in der Nähe der Explosion exercirte, blieb wie durch ein Wunder verschont, während 3 seiner Leute getödtet wurden.

Weber die Veranlassung der Mainzer Explosion verlauten leider sehr traurige Enthüllungen, welche, wenn sie sich bewahrheiten sollten, einen schauererregenden Beweis von der Verderbtheit eines menschlichen Herzens liefern würden. Ueberinstimmend wird jetzt ein österreichischer U- teroffizier Namens Wimmer als der mutmaßliche Urheber der Katastrophe angegeben. Man berichtet der „Söldn. Ztg.“ vom 22. November Folgendes hierüber:

Ein österreichischer Unteroffizier Namens Wimmer wird, wie man hört, fleißig verfolgt. Es wird berichtet, er sei entweder desertirt oder, was viel wahrscheinlicher, er habe den explosiven Pulverthurm in Brand gesteckt und sei in demselben umgekommen. Eine Frau hat ihn, so wird er- zählt, einige Zeit vor der Explosion in den Thurm gehen sehen; auch hat, so heißt es weiter, ein preussischer Artillerie-Soldat (Meister) einen österreichi- schen Soldaten an einem der vergitterten Fenster des Thurmes gesehen. Es wird ferner erzählt, es hiesse fest, daß er sich die Schlüssel zu dem Thurne geholt und daß letztere nach der Explosion am Thurm der Stephanskirche gefunden worden seien. Seit drei Tagen wimmelt unsere Straßen von Fremden, die das traurige Schauspiel der Zerstörung herbeizieht. Gestern war auch der General Todleben hier, die Trümmer zu sehen. Er mag dabei den Vergleich mit Sebastopol angefaßt haben.

In ähnlicher Weise schreibt man über den Verdacht, welcher auf den Unteroffizier Wimmer fällt, der „Mittelrhein. Ztg.“ Folgendes aus Mainz vom 21. November: „So eben höre ich zuverlässig Folgendes: Die um 2 Uhr vor dem explosiven Pulverthurm abgeladene preussische Schilfwache sah einen österreichischen Feuerwerker in das Magazin gehen und nicht wieder herauskommen, wenigstens nicht vor 2 Uhr, wo die Schilfwache abgelöst wurde. Die Fremden haben nämlich nur das Magazin zu bewachen gehabt, die Oesterreicher indessen haben die Verwaltung des Pulverthurms und die Schlüssel zu den Magazinen.“ Gestern fand man unter dem Schutthaufen des Hauses des Wollwebers Köhler die — wahrscheinlich durch die Explosion dahin geschleuderten — Schlüssel nebst Schloß des Pulverthurms. Kein Zweifel also, daß Jemand darin war. Da nun aber der österreichische Ar- tillerieoberst auf das Bestimmteste versichert, daß an jenem Tage nichts in dem Magazin zu thun war, so ist es klar, daß Jemand aus verbrecherischer Absicht, jedenfalls unbefugt hineingegangen war. Ferner fehlt ein österreichi- scher Feuerwerker, Namens Wimmer, dessen Verschwinden sich nicht wohl er- klären ließe, da er wenigstens dienstlich, nicht in der Nähe des Pulverthurms beschäftigt war. Man schöpft also Verdacht, daß dieser Wimmer jenes Indi- viduum war, welches die preussische Schilfwache zwischen 12 und 2 Uhr in den Thurm eintreten sah. Ferner dürfte seinem Beginnen wohl eine verbro- cherliche Absicht zu Grunde gelegt werden, indem derselbe sich schon früher gegen die oberen Behörden in Drohungen ausgelassen haben soll und be- kanntlich um halb 3 Uhr das große Schatthornen stattfinden sollte, welches glücklicherweise wieder abbestellt wurde und woyu der ganze Generalstab ein- geladen war.“

Auch der „Zeit“ wird dasselbe Faktum aus Frankfurt in folgender Fassung berichtet: In dem 18. war in dem Magazin, wie bereits bekannt, nicht gearbeitet worden. Dagegen steht fest, daß die Schlüssel zu dem Ma- gazin aus dem vorchristmässigen Gewahram des österreichischen Zeughaus- manns ohne dessen Wissen und Willen genommen sind und noch vermehrt sind. Ebenso ist der bei der unmittelbaren Verwaltung des Magazins fungir- ende Unteroffizier, welcher die Schlüssel um die Mittagszeit dort abgeholt, verschwunden.

Die „Söldn. Post.“ meldet, daß die Leiche des Feuerwerkers Wimmer, auf welchem der Verdacht ruht, den Pulverthurm in Mainz angezündet zu haben, im Rhein gelandet worden. Derselbe soll früher, wegen vermeintlicher Zurücksetzung beim Avancement, öfter die Drohung ausgeprochen haben, er werde sich rächen, daß man „noch nach hundert Jahren von ihm sprechen

werde.“ Man vermutet, daß der Genannte sich eines Schwefeladens zum Zünden bedient und sich zeitig geschüdtet, als er aber die entzündliche Wirkung seines Verbrodens sah, aus Schrecken oder an seiner Rettung verzweifeln- sich in den Rhein gestürzt habe.

Arab. Wir stehen nicht an, nachfolgende Zuschrift zu veröffentlichen, trotzdem dieselbe gegen einen unserer tüchtigsten Mitarbeiter, und somit auch gegen uns einen Tadel enthält; weil jede offene und ehrlich ausgespro- chene Meinungsäußerung Achtung verdient, selbst dann, wenn sie auf einer unrichtigen Anschauungsweise basiert. Die Zuschrift lautet:

Herr Redacteur! Seit dem Entschien Ihres geliebten Blattes war das formwählende Streben unerkennbar, der geistlichen Tugend deselben und den jedesmaligen Anforderungen der Zeit, gewissenhaft Rechnung zu tragen. Nun aber findet sich in der Haltung Ihres Pester Correspondenten seit einiger Zeit, statt seiner Aufgabe zu entsprechen, gerade das Entgegenge- setzte, statt dem „Organe für Handel und Gewerbe“ möglichst zu fern, werden Aufträge in die Welt geschleudert, die, zwar geistreich in ihrer Art, jedoch jetzt nicht am Platze, und keinesfalls beschaffen sind, das bestehende Uebel im Guttertheile zu mildern. Die Zeit hat die Waunde geschlagen, und wieder die Zeit, in ihr aber hauptsächlich das neuerdings wachsende acquirirte Vertrauen, werden solche bald heilen, die Draufkraft zu gegenseitiger Verei- nwilligkeit, momentane Stockungen zu leben bieten die Mittel; dazu gehört Vertrauen. Das gekümmte Vertrauen auszuwischen, ist die Aufgabe jedes Ver- trauens, keineswegs aber können Aufträge, wie die gerathen, voll über- treibung und beständiger Zersämen, das gelocherte Vertrauen wieder befestigen. Der unzeitige Humor wird hier in ein schlechtes Zeit gebaut, Unkraut ist das Product. — Es ist nicht an der Zeit durchs Mikroscop zu sehen, und das Gend einiger zusammengefügten morischen Gebäude zur Zielscheibe seines Witzes zu misshandeln.

Die Unsiht, mit der Sie bis heute in Ihrem geachteten Blatte das Schätzliche vom Nüchternen zu scheiden wußten, läßt der Zuversicht Raum geben, daß Sie dergleichen Geiseln, die jedenfalls mehr schaden als nützen, ferne halten werden.

Arab am 27. November 1857.

Ein Främmerrant im Namen Mehrerer. Die geehrten Herren Unterzeichner der obigen Zu- schrift sind im Irrthume, wenn sie meinen, es genüge jezt nur ruhig zuzusehen, bis die „Zeit“ die Wunden heile, und als könnte das in so gewaltfamer Weise ge- störte Vertrauen durch einige hohle, in erheuchelt fal- lungsvollem Tone geschriebene Phrasen in irgend einem Journale, sich wieder herstellen lassen. Die Wunden sind zu bedeutend, als daß eine energische Heilung nicht drin- gend nothwendig wäre, welche aber der Zeit allein nicht überlassen werden kann; wenn es aber gewiß ist, daß die Journalistik zur Beschleunigung derselben berufen ist, so muß ihr auch, gleich dem erfahrenen Arzte, das Recht zuzusehen, mit der Aegre der Sathre, und mit dem schar- fen Messer der Wahrheit, das kranke Fleisch vom ge- sunden zu sondern, die Diagnose richtig zu stellen, und die Krankheit mit dem wahren Namen zu bezeichnen. Uns scheint es gerade im Interesse aller ehrenhaften Kaufleute gehandelt, wenn das Gebahren Einzelner, welche sich unter ihnen eingeschlichen und welche leicht den ganzen Stand compromittiren können, ins gehörige Licht gestellt wird, damit man den Ehrenmann vom Schurken um so leichter unterscheidet, und dem Ersteren das nicht entgelten lasse, was der Letztere verschuldet.

Von hier aus wird dem „Pester Lloyd“ vom 27. Folgendes geschrieben:

Es ist unläugbar, daß die großen Geldkalamitäten, welche in den letzten Monaten nicht nur die Handelswelt der österreichischen Monarchie, sondern die der ganzen Welt erschütterten, auch auf unsere regsame und streb- same Handelsstadt einen drückenden Einfluß ausübten; es ist fernar unbe- streitbar, daß der peinliche Unglücksfall, welcher in der letzten Woche den Pester Platz in dem Sturze einer seiner geachteten Säulen getroffen und erschütterte, den hiesigen Platz tiefer berührte, als die sonstigen hiesigen Kalamitäten; aber Dank der festen, unerschütterlichen Grundlagen, auf wel- chen die Existenz der hiesigen bedeutendsten Häuser beruht, ist der erste Sturm, den diese Unglücksbotschaft hervorgerufen, glücklich verübert und wir glauben der Zukunft um so mehr getroßt entgegen gehen zu können, da der schöne Gemeinfinn, welcher die hiesige Handelswelt befeuert, eine sichere Bürgschaft für das Fortblühen unseres jungen kräftigen Handels ist. Die nächste Zu- kunft wird es lehren, daß jenes Organ abel beraten war, welches „die Kreditverhältnisse unseres Plazes in ihren Grundzügen erschüttert, alles Ver- trauen gewichen und die solidesten und adriantischen Häuser als mit Befür- mernis der nächsten Zukunft entgegengehend“ darstellte, sie wird es lehren, daß Arab's gesunder, kräftiger Handel solchen, obgleich starken Stürmen, zu tragen vermag und wenn auch, wie dies nicht anders möglich ist, einzelne Fälle vorkommen dürften, die denselben nicht widerstehen können, so gibt dies noch keine Berechtigung, Behauptungen aufzustellen, welche geeignet sind, das Vertrauen gegen den hiesigen, wirklich streng soliden Platz, in der großen Geschäftswelt zu erschüttern.“

Trotzdem wir die betreffende Notiz in der letzten Nummer d. Bl. vollständig berichtigen, haben wir den obigen Zeilen dennoch Raum gegeben, und glauben damit, sowie mit der Veröffentlichung der obigen Zuschrift den Beweis geliefert zu haben, daß wir nicht eigensinnig und keineswegs auf eine gewisse Rechthaberei verfallen sind. Es soll uns aufrichtig freuen, wenn wir in dem gegebenen Falle eines Irrthums überführt werden; wenn wir auch die gehässigen Insinuationen, welche man seit acht Tagen von gewisser Seite uns unterzuzufchieben sucht, mit Ent- schiedenheit zurückweisen.

Eine interessante Abwechslung in den Theater- abenden dürften die s o t t i s c h e n G l o c k e n s p i e l e r bieten, welche in den nächsten Tagen hier eintreffen und auf unserer Bühne einige Concertproductionen veranstal- tet werden. Die beifällige Anerkennung welche die G l o c k e n s p i e l e r in den bedeutendsten Hauptstädten mit ihren virtuoson Leistungen sich zu erwerben wußten, lassen ihnen auch bei uns eine freundliche Aufnahme und ihren Pro- ductionen ein zahlreicher Besuch vorherzagen.

Wegen fortwauernder Unpäßlichkeit des Herrn Z ö l d i, kann die Darstellung des Trauerspiels „Bänk Bän“ zum Benefice des Herrn A. Komaromi, erst nächsten M i t t w o c h den 2. Dezember stattfinden.

Gestern hat sich Herr S z a b o nach Wien be- geben um eine erste Sängerin für unsere Bühne zu en- gagiren. Wie wir hören, sind ihm von Theateragenten nicht weniger als v i e r Sängerinnen empfohlen worden, von welchen er nun die für die hiesige Bühne Geeig- netste selbst wählen wird.

Mit Allerhöchster Genehmigung ist den politi- schen Flüchtlingen Kadislanz Alles, Karl Kolowrat, Lub- wig Kostka, Ludwig v. Török, Emerich Kowacs, Gustav St. Burchard, Samuel Szabo, und Johann Gink aus Ungarn, Josef Kasab, Alexander Fischer und Franz Neu-

er noch jugendlicher anhaltend düstern eines fleißigen Besu- mer einige Tage zu überzählig voll, und fallen lassen, auf den o s y und Fräulein die Ideale des Pub- der äußere Anstand auf die Anwesenden, denheit unserer leicht e der Andern manche e nämlich glauben, diene; Andere sind ng, und jede Partei eit auf die eclatan- natürlich die Andere gt wird.

denbach aus dem Temejer Banate, Joh. M. Grundbeck, Johann Topolnicki und Adam Hofowski aus Galizien, dann Gregor Vitos in Siebenbürgen, über ihr Ansinnen die straflose Rückkehr in den österreichischen Kaiserstaat bewilligt worden.

\* Aus Anlaß des durch die Explosion eines Pulverthurmes in der Stadt und Bundesfestung Mainz stattgefundenen Unglücks haben Se. k. k. Apostolische Majestät an den Minister des Innern folgendes Allerhöchste Handbillet allergnädigt zu erlassen geruht:

„Lieber Freiherr v. Bach! Das große Unglück, welches die Stadt und Bundesfestung Mainz durch die am 18. d. M. stattgefundene Explosion eines Pulverthurmes getroffen hat, veranlaßt Mich, die so oft bewährte miltthätige Mitwirkung Meiner Unterthanen in Anspruch zu nehmen, um den durch dieses beklagenswerthe Ereigniß Betroffenen eine ergiebige und schnelle Unterstützung zu verschaffen.

„In dieser Absicht finde Ich anzuordnen, daß in allen Kronländern durch die Landesbehörden Subscriptionsen und Sammlungen für die in Mainz Verunglückten eröffnet, und die erforderlichen Einleitungen hierzu unverweilt getroffen werden.

„Zugleich sind die Erzbischofe und Bischöfe Meines Reiches, dann die Vorstände der übrigen Religionsbekennnisse in Meinem Namen einzuladen, von ihrem Standpunkte aus Beitrags-Sammlungen einzuleiten und wirksam zu beleben. Sie haben das Nöthige sogleich zu verfügen, daß die eingehenden Gelder gehörig gesammelt und schleunigst an Meinen Minister des Inneren zur Beförderung an den Ort ihrer Bestimmung geleitet werden.“

Wien, 23. Nov. 1857. Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben zwanzig Tausend Gulden und Ihre Majestät die Kaiserin zwei Tausend Gulden aus Allerhöchsthren Privatfassen als Beitrag für die durch Pulver-Explosion in Mainz Verunglückten allergnädigt zu bestimmen geruht.

\* Das von der „Wien. Ztg.“ gebrachte Allerhöchste Handbillet Se. k. k. Apostolischen Majestät ist ein neuer Beweis der großmüthigen Theilnahme, welche das Herz unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn erfüllt, ein laut sprechendes Zeichen, das weit über die Grenzen des Reichs hinaus seinen Wiederhall finden wird. Die gräßliche Zerstörung, welche eine deutsche Stadt betroffen hat, die Tausende unserer Landesfinder zur gastlichen Stätte diente und noch dient, ist eine so allgemeine Kalamität, daß es in diesem Augenblicke kaum einen würdigeren Gegenstand für den so oft und so glänzend bewährten Wohlthätigkeitssinn aller Völker unseres großen und schönen Kaiserstaates geben kann. Sämmtliche Stände des Reichs werden sich beeifern, dem erhebenden Beispiele Ihrer k. k. Majestät zu folgen; sie werden den wohlbedachten Ruf österreichischer Gemüthlichkeit durch eine großherzig gemeinsame Handlung betheiligen, und der Impuls, der sich hier geltend machen wird, dürfte nicht verfehlen, im ganzen weiten Europa nachzuwirken. Es handelt sich um ein Werk der Menschlichkeit und christlichen Liebe, dem Hoch und Niedrig, Reich und Arm nach Maßgabe der Kräfte, Alle aber mit tief gerührtem Herzen sich zuversichtlich anschließen werden.

\* Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht haben die Summe von Eintausend Gulden und Ihre k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Karl Ferdinand, Wilhelm, Joseph, Leopold, Ernest, Sigmund, Rainer und Heinrich die Summe von je fünfhundert Gulden als Beiträge für die durch die Pulver-Explosion in Mainz Verunglückten gewidmet und diesen vereinten Betrag von fünftausend Gulden durch das k. k. Ministerium des Inneren seiner Bestimmung zuführen lassen.

\* Die „Mainzer Zeitung“ enthält folgenden Aufruf zu Beiträgen für die durch die Explosion in Mainz Verunglückten: Aufruf um Unterstützung. Ein schreckliches Unglück hat unsere Vaterstadt heimgesucht! Durch die Explosion eines Pulverthurms ist der demselben nahe gelegene Theil der Stadt theils ganz zerstört, theils aber schwer beschädigt. Viele Menschenleben sind verloren gegangen, viele Familien haben ihre Ernährer, viele ihre Kinder und Angehörigen zu beweinen, die unter den Trümmern ihrer Wohnungen begraben oder von den umhergeschleuderten Steinmassen erschlagen worden sind; groß ist die Zahl Derer, welche mehr oder minder schwere Verletzungen davontragen. Hunderte sind ohne Obdach und ohne Hoffnung, in dieser Jahreszeit sich ein anderes zu gründen. Obwohl der größere Theil der Einwohner an ihrem Eigenthum Beschädigung erlitten, so hat doch das schwerste Unglück meist Unbemittelte getroffen, welche alle ihre Habe, die Mittel zur Existenz verloren; glücklich, wenn sie noch ohne körperliche Verwundungen und Wunden aus dieser Calamität hervorgegangen.

Hier thut die schleunigste Hülfe Noth! Wir richten deshalb unsere dringende Bitte an alle Menschenfreunde, an Alle, welche für ein so entschliches, so völlig unverschuldetes Elend, das über unsere unglückliche Stadt gekommen, Mitleid haben, uns mit milden Gaben zu unterstützen.

Die Unterzeichneten sind bereit, solche in Empfang zu nehmen, und bitten, dieselben an das Hilfs-Comité für die durch Explosion Verunglückten, oder auch an die einzelnen Unterzeichneten zu richten.

Mainz, den 19. November 1857. Rath, Bürgermeister. Kasper. C. Michel. A. Gastell. Barthel. Dr. Schmitt, Superintendent. Harnsheim. L. Lauteren. Decan Schneider. Dr. Aub, Rabbiner. E. Goldschmidt und Advokat Görz.

\* Der hiesige k. k. privilegirte Großhändler und Censor der Nationalbank-Filiale, Sigmund Sigdor, hat zur Unterstützung der durch die Pulver-Explosion in Mainz Verunglückten bei der Dfen-Pester k. k. Polizeidirection

zehn Stück Dukaten übergeben, und es wird dieser Betrag seiner Bestimmung zugeführt. (P.-D. Ztg.)

\* Die neuen Banknoten, welche die Nationalbank nach dem neuen Münzpatente ausgeben wird, werden nicht auf weißem, sondern auf gefärbtem Papier angefertigt. Für die Färbung des Papiers wird eine neue Erzeugungsmethode angewendet, durch welche das Papier für die neuen Banknoten eine eigene Farbe erhält, die zur Erschwerung der Fälschung beitragen soll. Verschiedene mit Kunst gearbeitete sogenannte Wasserzeichen werden dem Papiere gleich bei der Erzeugung angefügt.

\* Die Ernennung eines Israeliten, des Dr. Traube aus Ratibor, zum Professor an der Universität zu Berlin, so wie zum Direktor einer medicinischen Klinik in der Charité und zugleich zum Examinator bei der Staatsprüfung für Aerzte, möchte wohl der erste Fall in Preußen sein. Wie verlautet, hat man dem Einflusse Schönleins diese Ernennung hauptsächlich zu verdanken.

### Theater.

Wir können unser heutiges Referat um so kürzer fassen, als die beiden Dramen, welche in den letzten Tagen zur Darstellung kamen — „Herman groß“ und „St. tropezi urno“ — zu bekannt und abgepielt sind, als daß sich über das fast vollkommen gleichartige Wesen derselben noch etwas sagen ließe. In beiden wird der Held durch Gift und Eifersucht langsam gemartert und dann getödtet, und sind auch die Hauptpersonen des Einen, mit geringer Abänderung in dem Andern wiederzufinden. Die Hauptrollen in beiden Stücken ruheten in den Händen der Frau Felski und in den der Herren A. und L. Komaromi, welche sämmtlich in lobenswerther Weise ihre Aufgaben lösten und verdienten Beifall erndeten. — Die Durchführung von Verdi's „Rigoletto“ betreffend, kann dieselbe als im Ganzen befriedigend bezeichnet werden. Frau Szerdahelyi (Gilda) zeigte in Spiel und Auffassung die denkende Künstlerin, welche nur bedauern läßt, daß ihre schwachen Stimm-Mittel einem durchgreifenderen Erfolg hindernd in den Weg treten; obwohl sie trotzdem Mehres, wie das Duett mit dem Herzog und ihre Arie im zweiten und die letzte Arie im vierten Acte (Sterbescene) mit wahrhaft künstlerischem Ausdruck zur Geltung brachte. Herr Filipovic (Rigoletto), welcher schon vor Jahren diesen Part zu seinen besten zählte, führte ihn auch jetzt wieder in allen Details in gerundeter, präciser Weise durch. Das Gleiche läßt sich auch von Herrn Kessler (Herzog) sagen, welcher gut disponirt, in lobenswerthester Weise seine Aufgabe löste und ganz besonders in dem vorerwähnten Duett im zweiten Acte, so wie die Romanze im dritten Acte mit seiner künstlerischen Nuancirung und Wärme im Ausdruck sang. Die kleineren Parthien des Bravo und der Magdalena wurden von Hrn. Medghafai und Fr. Schneck befriedigend durchgeführt und haben dieselben zu dem gut executirten schönen Quartett im vierten Act rechtlich ihren Theil beigetragen. Chöre und Orchester hielten sich gut.

### Bermischtes.

— (Ein Majo.) Das Wort Majo läßt sich nicht übersetzen, wenigstens nicht mit der Ausdehnung der Bedeutung, welche die Spanier demselben geben.

Der spanische Majo ist ein Typus, den man ausschließlich nur in Spanien findet und hier vorzugsweise in Andalusien, wo er noch jetzt in seinem ganzen uranfänglichen Glanze besteht.

Das Wort Majo bezeichnet nicht nur einen Menschen der sehr verschwenderisch ist und sehr sorglos in alle dem, was seine Ausgaben betrifft, sondern auch eine Art von Geschäft. Um die Benennung Majo zu verdienen, genügt es nicht, das Costüm des Figaro anzunehmen, welches den spanischen Majos eigenthümlich ist, das heißt ohne die Schöpfchen an der Jacke und ohne das Haarnetz, die alberne Erfindung der Opernregisseur. Ein junger Mann, der nach dem Titel eines Majos strebt, muß eine Menge von vorzüglichen Eigenschaften vereinigen und außerdem auch alle Fehler dieser Vorzüge besitzen. So muß er nicht nur muthig, sondern auch großsprecherisch sein; vorzüglicher Reiter, ausgezeichnete Schütze und gleich geschick in der Handhabung des Messers und des Dolches. Er muß mit Aemuth und Leichtigkeit den Fandango, die Cachucha, die Matroca und die Zereany etc. tanzen. Er muß mit Fertigkeit die Guitare spielen und alle Volkslieder singen, die eben in der Mode sind. Ganz besonders aber muß er nach dem Erforderniß des Augenblicks Hunderte von Liebesromanzen improvisiren können. Endlich muß der Majo, ohne Stierkämpfer von Profession zu sein, es verstehen, den Stier zu reizen, die Hacken-Scheiben so gegen den Hals des Stieres zu schleudern, daß sie hängen bleiben, und ihn nach allen Regeln der Kunst zu tödten, d. h. mit Aemuth und kaltem Blute und indem er ihm den Degen zwischen beiden Schulterblättern hineinstößt. Wenn indessen ein junger Mann dies Alles könnte, so würde er deshalb doch noch immer nicht den Titel eines Majos verdienen, wäre er nicht wahnsinnig verliebt in ein einziges weibliches Wesen und zugleich galant gegen das ganze schöne Geschlecht, denn Unbeständigkeit und Gleichgültigkeit sind dem Majo gleich strenge verboten. Der Majo ist freigebig bis zur Verschwendung; wenn es sich darum handelt, seiner Geliebten zu gefallen, epfert er Alles den kleinsten Launen derselben; aber für sich selbst ist er nüchtern, gegen jede Mühseligkeit abgehärtet und an die Ertragung jedes Schmerzes gewöhnt. Der spanische Majo verabschuet die Orgien und jede Art der Ausschweifung; das Uebermaß kennt er nur in Beweisen der Liebe, des Muthes und des Luxus.

Der Geiz ist eine Sünde, deren sich kein Majo

schuldig machen würde; ein geiziger Majo wäre entehrt. Eben so ist es mit der Trunkenheit: auf einen betrunkenen Majo würde man in Spanien mit Fingern zeigen; er würde ärger verachtet wie ein diebischer und bettelnder Zigeuner.

In seinem Verkehr mit den Menschen zeigt der Majo eine geringschätzende Würde, die ihn köstlich kleidet; der Majo muß das reizbarste Ehrgefühl zeigen und mit Verachtung aller Gefahren stets bereit sein, seinen Dolch zu ziehen; denn für ihn ist jeder Zweikampf, jeder Mord ein Anspruch mehr auf Ruhm bei dem schönen Geschlecht im Allgemeinen und bei seiner Geliebten ins Besondere, vorausgesetzt jedoch, daß er Niemanden heimtückisch getödtet hat.

Nach dem hier Gesagten wird man leicht begreifen, daß die Majos beinahe immer mit der Justiz entgegen sind. Es gibt unter ihnen welche, die mehrere Jahre in den Bagnos Afrika's zugebracht haben, was ebenfalls ein Ehrentitel für den Vollblut-Majo ist, wenn er diese Strafe nicht für Raub oder Mordmord zu erdulden hatte.

Die Maja ist in dem weiblichen Geschlechte eben das, wie der Majo in dem männlichen; sie handhabt den Dolch mit der größten Geschicklichkeit, und mehr als ein ungetreuer Liebhaber, mehr als eine Nebenbuhlerin haben dessen scharfe Spitze gefoht. Die Majas sind stets Weiber aus dem Volke und größtentheils von zweideutigem Rufe, während schon mehr als ein Edelmann sich zum Majo gemacht hat. Dazu ist es unerlässlich, ein sehr schöner Mann und nicht über fünf und zwanzig Jahre alt zu sein; nach dieser Zeit fängt der Majo an abzunutzen zu sein und nur noch gut dazu, Seguidillas zu improvisiren, oder den Chulo zu machen, d. h. jüngeren Majos bei ihrer Liebe behülflich zu sein.

— (Die Entdeckung Mexico's.) Es ist bekannt, daß die Chre Amerika entdeckt zu haben den Spaniern schon längst durch die Engländer streitig gemacht wurde, und daß sogar die Richtigkeit dieser Vindication anerkannt werden muß, wenn auch die Entdeckung der Engländer sich nicht über den Norden Amerika's hinaus erstreckte.

Jetzt aber ist es durch wissenschaftliche Forschungen erwiesen, daß nicht weniger als tausend Jahre vor den Spaniern die Chinesen Mexico und Californien entdeckt hatten, woselbst sie die Religion des Buddha einführen und das sie Fufang nannten, ein Name, der von einer Pflanze abgeleitet wurde, welche sie in diesen Ländern fanden und von der sie die folgende Beschreibung gaben: „Die ersten Blätter des Fufang gleichen denen des Bambus; die Bewohner jener Länder essen die Früchte dieses Baumes, die viel Aehnlichkeit mit der Birne haben. Aus den Fasern des Baumes bereiten sie Gewebe, die zu ihrer Kleidung dienen, und die Rinde ist das Papier, auf welches sie ihre Bücher schreiben.“

Nach Prescott ist dieser Fufang der Magum, dessen verschiedene Theile sämmtlich zu den nützlichsten und mannigfaltigsten Zwecken verwendet werden.

Die Wahrheit dieser Entdeckung wird nicht nur durch mehrfache Angaben der Geschichte China's bewiesen, sondern namentlich auch durch die auffallende Aehnlichkeit, ja die vollständige Uebereinstimmung der chinesischen Sprache mit der mehrerer Indianer-Stämme Amerika's.

Dahleich aber diese Entdeckung Amerika's durch die Chinesen bis zum Jahre 499 zurückgeht, soll sie doch nach ihrer eigenen Erklärung nicht die erste sein, sondern nur die erste zuverlässig nachweisbare; denn auch sie hatten vor ihrer Entdeckung des neuen Continents bereits Gerüchte von dessen Existenz vernommen.

### Handelsberichte.

□ **Perjamos**, 24. Nov. Das Fruchtegeschäft war in dieser Woche von keiner besonderen Wichtigkeit, die Zufuhren haben sich, indem die Feldarbeiten in unserer Gegend vollständig geendet zu sein scheinen, zwar gehesert, die Stimmung blieb jedoch im Allgemeinen sehr flau, und durch die ungünstigen Geldverhältnisse erlitten die Körnerpreise wieder einen kleinen Rückgang u. s.:

Weizen	á 9 fl. 30 fr. bis 10 fl.
Halbfrucht	á 7 fl. 30 bis 45 fr.
Gerste	á 5 fl. 45 fr. bis 6 fl.
Hafer	á 5 fl. 45 fr. bis 6 fl. 15 fr.
Kukuruz	á 7 fl.

Die Witterung war innerhalb der letzten Tage sehr kalt und frostig, wodurch die Expeditionen auf der Maros eingestellt werden mußten.

### Arader Geschäftsbericht.

(28. November.)

Die noch immer ungünstigen Geldverhältnisse halten die Speculation und Kauflust in stäter Unthätigkeit, und steht auch eine wünschenswerthe Aenderung der gegenwärtigen Conjunkturen nicht in naher Aussicht.

Die nominelle Preisziffern für:  
**Weizen** banater prima sind 9 fl. 30—45 fr.  
**Korn** 6—6 fl. 30 fr.  
**Gerste** 4 fl. 30 fr. bis 5 fl. 30 fr.

**Spiritus**. Obwohl keiner momentanen Nachfrage unterliegend, wären unsere hiesigen Eigner doch zu keiner Abgabe selbst bei 25 $\frac{1}{2}$  fr. pr. Grad zu bewegen, indem ihnen die in einigen Gegenden herrschende Kartoffelkrankheit zu einem baldigen Preisaufrumpfung Hoffnung gibt. Ad vocem Spiritus haben wir den in der vorigen Nummer berichteten Kauf von 400 Eimern á 23 $\frac{1}{2}$  fr. in einigen Details zu berichtigen; der Verkauf geschah nämlich nicht an Zahlungsstatt, sondern zufolge Anfrage des Käufers, dem dies Geschäft einigen Vortheil bot, und nicht pro Feber lieferbar, sondern bei allsogleicher Uebernahme.

Buchdruckerei von H. Goldscheider, im Winkler'schen Neugebäude, am Ort der Haupt- und Comitatsgasse.

Hiezu eine Beilage.

### Bochen

Maier  
der Verkauf

Wiener  
Halbfrucht  
Korn  
Gerste  
Hafer  
Kukuruz  
Strie

Zent

Fundmehl  
Semmelmehl  
Weißpöbel  
Schwarzpöbel  
Heu  
Stroh

Klar  
Gibens  
Buchen

Die Herr  
Georg Neubauer  
nom. von Paul  
Pommer. Gaim  
— Adolf Stern  
von Wien. —  
meister, von  
Herrl. Kaufmann  
la. — Hermann  
ger, von Szikla  
Bartl. k. k. Ver  
post-Commissar.  
meszar. — Fran  
Sanblungsbeizende  
von Nischno.

Die Herr  
Gausfo, Abokat

3823  
P.

### Hi

A pankotai  
bírósg részéről  
Károlynak t. e.  
dott kérelmére  
1858. Január  
22-én, mindenké  
Varsádon a bel

Ere a vent  
pénzzel azaz lí  
kalmával az ing  
nem fog adatul  
A beeslés é  
alatt a bírósági  
latok vehetők.  
Egyszeresül  
az említett inga  
zett igényeket t  
em nyertek vo  
eladásig annál  
ellen esetlen m  
telár nélkülök t  
által kimeríttem  
Pankotán N

9232  
P.

### Arver

Az aradi es.  
a végzése folytá  
ton aradi lakos  
Boros Sándor úg  
kára kinevezett  
tékához tartozó  
csült házának  
rútt — második  
**nappa** d. u. 3 ó  
alól is a legtöbb  
rés fog történni  
ház nap-utezani  
kinzhetök lesznek

**K. s. kir. m.**  
Aradon N

8874. sz.  
1857.

### Hi

Az aradi es.  
hagyatéki hatóság  
nyikép az 1857-ik  
Gertrud után ma  
zi eszközökből, é  
lévő s 1000 pfta  
hagyatéka 1857-  
napján, d. u. 3 ó  
pénz fizetés melle  
Kelt Aradon

Wochenmarktpreise vom 27. November.

Table with columns: Namen der Verkaufsartifel, Wiener-Währung (fl., kr.), and other columns listing market prices for various goods like wheat, flour, and oil.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz“

List of names and titles under the heading 'Zum weißen Kreuz', including names like Baron Mannsdorf, Gutbesitzer, von Schöndorf, etc.

„Zu den drei Königen.“

List of names and titles under the heading 'Zu den drei Königen', including names like Josef v. Palfy, Ingenieur, von Galsa, etc.

Obula. — Theodor Mavris, Geistlicher, von Obula. — Georg Mirhaga, Defonom, von Obula. — Johann Kostya, f. f. Stadtrichter, von Obula.

„Zur Eisenbahn.“

List of names and titles under the heading 'Zur Eisenbahn', including names like Herr: Theodor Gáran, Gutbesitzer, von Szepes, etc.

„Zum gold. Löwen.“

List of names and titles under the heading 'Zum gold. Löwen', including names like Die Herren: Edmund Werner, f. f. Steueramts-Offizial, von Kisjend, etc.

„Zum goldenen Schlüssel.“

List of names and titles under the heading 'Zum goldenen Schlüssel', including names like Die Herren: Ignaz Wiener, Handelsmann, von Batta, etc.

„Zum goldenen Stern.“

List of names and titles under the heading 'Zum goldenen Stern', including names like Die Herren: Demeter Markovits, f. f. Cadett, von Gr. Kisinda, etc.

„Zum schwarzen Adler.“

List of names and titles under the heading 'Zum schwarzen Adler', including names like Die Herren Kaufleute: Samuel Zwirn, von Kaniha, etc.

„Im Westwiesischen Gasthause.“

List of names and titles under the heading 'Im Westwiesischen Gasthause', including names like Die Herren: Anton Pollatsch, Pächter, von Broos, etc.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

Obituary notices for several individuals, including Marie Popy, Wittin, f. f. 42 Jahr, and Alois Wimmer, Glasfabrik, r. f. 42 J., Lungenschw.

Ämtliche Anzeigen.

3823. P. Hirdetmény. A pankotai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről közhírré tétetik, miként Szathmáry Károlynak f. e. November 3-án 3823. sz. a. beadott kérelmére...

3825. P. Hirdetmény. A pankotai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről közhírré tétetik, miként Szathmáry Károlynak f. e. November 3-án 3825. sz. a. beadott kérelmére...

Hirdetmény. Arad városa árva-pénztári adósk ezennel értesítetnek, miszerint a járandó kamatokat f. o. December 15-ikig befizessék, ellenkező esetben a náluk lévő töképenzek mint felmondottak tekintetm fognak.

Arverési hirdetmény. A radnai es. k. szolgabírói hivatal mint bíróságnak 2061-857. p. sz. a. hozott határozata alapján Pották Hermine nyertes felpereső kérelmére...

3823. P. Hirdetmény. A becslés és árverési feltételek hivatalos órák alatt a bírósági irodában beláthatók, s róluk másolatok vehetők.

3825. P. Hirdetmény. A becslés és árverési feltételek hivatalos órák alatt a bírósági irodában beláthatók, s róluk másolatok vehetők.

Arverési hirdetmény. Az eradi es. kir. v. k. bíróság által közhírré tették, miszerint szemlaki lakos ifj. Balázs Mitru szemlaki 671. sz. n. fekvő 80 pfta becsült háza s...

Zsiga György. Radnán November 20-án 1857. Cs. kir. szolgabíró: Wolff.

3822. P. Arverési hirdetmény. Az aradi es. kir. megyetörvényszék 9237. sz. végzése folytán közhírré tétetik, hogy Hay Márton aradi lakos részére 40 pft. és járuléki iránt Boros Sándor ügyvéd úr mint Jozsa Dnu hagyatéka...

3822. P. Hirdetmény. A pankotai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről közhírré tétetik, miként Szathmáry Károlynak f. e. November 3-án 3822. sz. a. beadott kérelmére...

Hirdetmény. A pankotai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről közhírré tétetik, miként Szathmáry Károlynak f. e. November 3-án 3824. sz. a. beadott kérelmére...

Csöd-hirdetmény. Az aradi csász. kir. megyetörvényszék által Eremics Balázs aradi lakos összes vagyona ellen a csöd megnyitása elrendeltetvén, s perügyelőül aradi ügyvéd Bragvins György, helyettesül pedig aradi ügyvéd Petrovits Péter, és ideiglenes ömegmondnokul Bragvins György kinevezetvén, mindazok...

Cs. kir. megyetörvényszék. Aradon November 23-án 1857. Domján Antal, telekkönyvvezető mint végrehajtó. Hirdetmény. Az aradi es. kir. városi kiküld. bíróság mint hagyatéki hatóság által ezennel közhírré tétetik, miként az 1857-ik évi Február 28-án elhalt Hübner Gertraud után maradt, házi butorokból, ruhákból, házi eszközökből, és a 109. sz. a. Arad-Pernyáiban lévő s 1000 pfta becsült vizimalom felerészéből álló hagyatéka 1857-dik évi December hó 11-dik napján, d. u. 3 órakor, a 109. sz. a. malomban kész pénz fizetés mellett el fog adatni.

Cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság. Wolff, cs. kir. szolgabíró.

Cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság. Wolff, cs. kir. szolgabíró.

Cs. k. megyetörvényszék. Aradon November 12-én 1857. Cs. kir. megyetörvényszéki elnök: Hrabovszky. Tóth, igazgató.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off, containing various fragments of text.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various fragments of text.

Fiafer-Tarif.

I. Bei tageweisen Fahrten.

- 1. Für einen ganzen Tag, d. i. von 7 Uhr früh bis 8 Uhr Abends...

II. Bei stundenweisen Fahrten.

- 3. Für eine Fahrt, die eine Stunde dauert, in der inneren Stadt, Festung, Sarkaf und Pernava...

III. Bei bestimmten Fahrten.

- 6. In den Friedhof und zurück...

Bei allen Fahrten in die Festung und nach Neu-Brad sind die obemendenden Mauthgebühren durch die Parteien zu entrichten.

16. Alle andern Tagfahrten werden nach der Stunde bezahlt.

Weitere Fahrten nach 8 Uhr Abends werden mit Ausnahme der im § 15 bezeichneten Fahrten dem freien Uebereinkommen der Parteien überlassen.

Die Fiafer sind verpflichtet, nur die oben bezogene Taxe zu fahren, und es wird Sache des Publikums sein, die darüber handelnden ohne Weiteres zur Kenntnis des f. k. Polizei-Commissariates zu bringen.

Wenn bei Aufnahme einer Partei über die Bedingungen und den Lohn, (welcher übrigens nur kleiner als die in dieser Taxe festgesetzte Taxe sein kann) für die Fahrt nicht ein freies Uebereinkommen getroffen worden ist, wird jedesmal angenommen, daß die Fahrt nach dieser Taxe regulirt worden ist.

Arad am 11. August 1857. Der Bürgermeister: Horváth.

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek f. évi 7438.-P. sz. a. végzés következtében aradi mészárosztroszky Andrásnak esőtömögéhez tartozó, Pernava külvárosban 379. sz. a. fekvő 379 négyszögölyi, bíróilag 2684 pfta becsült ház és telke...

Aradon November 18-án 1857. Aradi es. k. megyetörvényszék.

Kundmachung.

Zufolge Beschlusses des f. k. Arader Comitatsgerichtes Nr. 1138 a. c. wird das zur Confarmania des Andreas Öbröcsky gehörige, in der Vorstadt Arab-Pernava unter No. 379 liegende und gerichtlich auf 2684 fl. C.M. geschätzte Haus am 17. December l. J. zum zweiten Male, Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle mit dem Bemerken, daß wenn der Schätzungswert nicht geboten werden sollte, dasselbe auch unter dem Schätzungspreise verkauft werden.

Die Visitationsmitigen haben 10 Prozent des Schätzungswertes als Neuzel zu erlegen. Die übrigen Visitations-Bedingnisse aber sind bei diesem f. k. Comitats-Gerichte einzusehen. Arad den 18. November 1857. Arader f. k. Comitats-Gericht.

Arader f. k. Comitats-Gericht. (1427-2,3)

Arverelési hirdetmény. (1433-1405)

Az aradi es. kir. megyetörvényszék f. évi 8790 sz. a. hozott határozata folytán néhai Zsámia Magyatkához tartozó, Arad-Gájban 406. szám alatti vert falból épített nádas ház, 342 négyszögölyi telekkel együtt 1858-ik évi Január 2-ik napján reggeli 10 órakor, nem sikerülést esetében pedig azon év Február 6-án, szinte reggeli 10 órakor, mindenkor a telekkönyvi hivatalban (Steinitzer háiban, földre) el fog árvereztetni: az árverelni kívánók 10 percent bánompénzt tartoznak letenni, a legtöbbet ígérő a vételár a megyetörvényszék utalványozása szerint fogja lefizetni, az átiratási költségeket a vevő fogja viselni.

Aradi es. k. megyetörvényszék November 2-án 1857. Cs. kir. megyetörvényszéki elnök: Hrabovszky. (P. H.) Kozma, kiadó.

Arverelési hirdetmény. (1432-2,3)

Az aradi es. l. megyetörvényszéknek f. é. 8042. sz. a. kelt végzése folytán ezenel közhírré tétetik, miszerint Deutsch Ignátz és fia felperesek részére Tauczán Vaszilje, Ursz Juon és Ursz Petru kurtisi lakosok és alperesektől lefogalt búza, takarmány, lovak, juhok, szarvasmarhák, sertések, gazdasági eszközök, s egyéb ingóságok f. é. December 10-én, d. e. 10 órakor, fognak a helyszínen közösen alperesek lakásuknál köz-árverésen kész pénz fizetés mellett elárvereztetni. Arad 1857. November 4-én.

Cs. kir. vár kik. bíróság (1432-2,3)

Hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről f. évi 9020. sz. a. hozott végzés következtében közhírré tétetik, miszerint Schuller Ferencz pesti gyáros esőtömögéhez tartozó, s Tedeachi és Zukovits helybeli kereskedőknél letéve 33 ládába létező kiltölőle árucikkiek f. é. December 14-én reggeli 9 órakor a városháza előtti téren nyilvános árverés útján kész pénz fizetés mellett el fognak adatni. Kelt Aradon November 26-án 1857.

Serb Melenti, es. kir. bírósági segéd. (1,3-1438)

Kundmachung.

Zufolge Beschlusses des f. k. Arader Comitats-Gerichtes Nr. 9020 a. c. wird hiemit fundamant, daß die zur Confarmania des Franz Schuller, Pester Fabrikanten gehörigen, und bei den Herren Tedeachi & Zukovits, hiesigen Kaufleuten in 33 Kisten abgetheilt verpackten Waaren am 14. December l. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Plage vor dem Stadthause mittelst öffentlicher Visitation gegen baare Bezahlung, verkauft werden. Arad den 26. November 1857.

Melentin v. Serb. f. k. Comitats-Gerichts-Adjunkt.

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek f. évi 8789. sz. a. kelt végzése folytán Kláty György tulajdonához tartozó, Arad-Pernava 926. sz. alatt fekvő, bíróilag 240 pfta becsült ház és telke, Bozian Péter 66 pft. tőke és járulékaik kielégítettetéséig f. évi December hó 18-án délelőtti 9 órakor tartandó 3-ik árverésen a helyszínen a legtöbbet ígérőnek, és pedig a becsárán alól is el fog adatni.

Az árverelni szándékozók tartoznak a becsárának 10 percentjét bánompénzzel letenni. A vételár annak felosztásig a vevőnél marad, 6 percent kamat fizetés mellett. Az átiratási költségeket egyedül vevő fizeti.

Annál fogva mindazok, kik magukat a nyilvánkönyvekbe beiktatásnál nyertek ezen elárverendő jószagra jelzálogi jogot nyerteknek vélik, felhívattak, miszerint azt a ház eladatasig annál bizonyosabban bejelentsék, mert ellenkez esetben maguknak tulajdonitathatják, ha a vételár felosztása az 6 hírik nélkül történik meg, s ha e miatt - mennyiben a vételár kimerítették - ki fogának záratni. Kelt Aradon November 24-én 1857.

Aradi es. k. megyetörvényszék. Vizitációs-Érte.

Vom f. k. Comitatsgerichte Arad wird hiemit fundamant, daß das zum Eigentum des Georg Kláty gehörige, gerichtlich auf 240 fl. C.M. geschätzte, in Arab-Pernava unter No. 926 liegende Haus, auf Ansuchen des Peter Bozian in der Proceßsache gegen Georg Kláty, vto. 66 fl. C.M. e. s. c., laut Bescheid f. J. 8789 l. J., mittelst öffentlicher am 18. December l. J. früh 9 Uhr zum drittenmale an Ort und Stelle abzuholdenden Visitation, und zwar auch unter dem Schätzungswerte veräußert werden wird.

Die Kaufmittigen haben 10 Prozent des Schätzungswertes als Neuzel zu erlegen. Der Kaufschilling wird bei dem Käufer bis zur Zahlung des Kaufschillings, gegen Zahlung von 6 Prozent Interessen, behalten.

Die Ueberschreibungs-Gebühren hat der Käufer zu zahlen. Es werden demnach alle jene, welche durch die Eintragung in die öffentlichen Bücher ein Hypothekrecht auf dieses Haus erworben haben, aufgefordert, dasselbe bis zum Verkaufe dieses Hauses zu gemiß anzumelden, widerigentliches sie es sich selbst zurechnen haben würden, wenn die Kaufschillings-Vertheilung ohne ihre Bezeichnung vorgenommen, und sie dadurch, so weit der Kaufschilling erloschen werden sollte, ausgeschlossen wurden. Arad den 24. November 1857.

Arader f. k. Comitatsgericht. (2,3-1428)

Ar. 1157. (2,2-1425)

Minuendo-Vizitation.

Für die Nachmannschaft der f. k. Arader Comitatsgerichtes-Gejüngnisse wird die Aufhebung auf die Tragdauer von 3 Jahren im Wege einer Minuendo-Visitation am 1. December l. J., 10 Uhr Vormittags in der Präsidialkassette (Steinitzer Haus 2. Stock) abgehalten. -- Die Aufhebung bezieht sich für 18 Paar Stiere bis 1. Mai 1858 in einer Beschlusung, und in dem demnach folgenden zwei Jahren je in einmaliger Vertheilung und Beschlusung. -- Die Unternehmer haben 20 fl. Badium zu erlegen. Arad den 24. November 1857.

R. k. Comitatsgerichtes-Präsidium: Hrabovszky. (2,3-1422)

Arverelési hirdetmény.

Az aradi es. kir. v. k. bíróság által Moes Antal és társa kurtisi Tancsán Gligor, Ursz Petru, és Ursz Juon kurtisi lakosoktól lefogalt ingóságok, u. m. lovak, juhok, sertések és házi eszközök elárvereltetésére elrendeltetvén, az f. évi December hó 2-án d. e. 11 órakor Kurtison végrehajtást szenvedők lakásaikon kész pénz fizetés mellett eszközöltetni fog, mi ezenel közzó tétetik. Arad Oktober hó 30-án 1857.

Aradi es. kir. városi kiküldött bíróság. (1,1-1434)

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. városi kiküldött bíróság mint hagyatéki hatóság részéről ezenel közhírré tétetik, mikép 1857-ik Julius 30-án elhalt Reingruber Péter uj-pánati lakosnak bitorokból, mnhákból, gazdasági eszközökből, marhákból, és egy a világi hegyen lévő szőlőből álló hagyatéka kész pénz fizetés mellett Uj-Pánaton 1857-ik évi December 2-án d. e. 10 órakor el fog adatni. Kelt Aradon November 6-án 1857.

8277. sz. (1,3-1435)

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. városi kik. bíróság mint hagyatéki hatóság által ezenel közhírré tétetik, mikép Ross Flore mácsai lakos 1854-ik évi Január 28-án végrendelet hátrahagyása nélkül meghalt.

Mintán pedig az örökösök gyermekei Bodonya szül. Ross Anastasia mácsai, és Papp szül. Ross Onyicza kurtisi lakosok örökjogukat a kitöltött határidőben a történt értesítés daczára sem használják, ennél fogva fölszólítottak, hogy örökjogukat az alább kitett naptól számított egy év alatt ezen bíróságnál jelentsék, s örökjoguk kimutatása mellett örökösök nyilatkozatukat nyújtsák be; ellenkez esetben a hagyaték, melyre névze az alatt Szabó József aradi ügyvéd hagyatékai gondnokul rendeltetett, azokkal, kik örökösöknek nyilatkoztak és örökjoguk ezimélt kimutatták, fog tárgyalatni s nekik átadati, a hagyaték el nem foglalt része pedig, vagy ha örökösök senki sem nyilatkozott volna, az egész hagyaték, mint örökös nélkül, az álladalom által fog behuzatni. Kelt Aradon September 3-án 1857.

Vizitációs-Kundmachung.

Zufolge hohem Erlasses der f. k. Finanz-Landes-Devisions-Abtheilung in Großwardein vom 1. November 1857 3. 14454-62 wird wegen Vornahme der nötigen Reparaturen an der ehemaligen Salzennebmers- und Controllorembuhung in Seborjinn am 22. December l. J. Vormittags 10 Uhr, bei dieser Finanz-Devisions-Direction eine öffentliche öffentliche Visitation abgehalten.

Für die dabei vorzukommenden Arbeiten, welche nach den einzelnen Gattungen, dann aber bezüglich sämtlicher Arbeiten zusammen werden ausgeteilt werden, ist vom hohen f. k. Finanz-Ministerium mittelst Erlasses vom 12. August l. J. 3. 26507-1052 ein Gesamtanfangswort von Zweihundert vierzigtausend Gulden 29 2/3 fr. (S.M. 2146 fl. 29 2/3 fr.) bewilligt worden, wofür nach den Arbeitsgattungen in folgende Beträge entfällt:

Table with 2 columns: Work category and Amount. Includes Zimmermanns-Arbeiten (814 fl. 38 1/4 fr.), Schlosser (978 fl. 39 1/4 fr.), Tischler (80 fl. 16 fr.), Glaser (99 fl. 52 fr.), etc.

Die Unternehmer haben vor Eröffnung der Visitation ein Badium von 10 Prozent des Anfrufpreises zu erlegen, welches für den Ersteren zugleich als Caution dienen, den übrigen Mittheilungen aber gleich nach beendigter Visitation zurückgestellt werden wird.

Das diesfällige Vorausmaß sammt Kostenüberschlag so wie auch die näheren Visitations-Bedingnisse können im h. v. Expedite eingesehen werden. 21. December Nachmittags 6 Uhr werden auch schriftliche Offerte angenommen. Arad am 21. November 1857. (1,3-1441)

Nichtamtliche.

Für Augenfranke.

Augenkrankheiten gründlich zu heilen oder zu operiren empfiehlt sich Med. Dr. Kaczander, Augenarzt, Bischofsgasse, im W. Berger'schen Hause. (1443-12)

Ein Dollmetsch

für englisch und deutsch, wo möglich auch ungarisch, wird aufgenommen. Näheres bei der Redaction dieses Blattes. (1439-1)

In Verlust gerathen.

Den 21. November l. J. ist ein braun und silberfarbenes Seidenkleid auf der Straße von Arad bis Galsa in Verlust gerathen. -- Der redliche Finder wird erucht, dasselbe gegen ein angemessenes Honorar bei dem hiesigen f. k. Polizei-Commissariate abzugeben. (1436-1,3)

Kundmachung.

Die Schankgerechtigkeit im Orte 38igmondháza nächst Neu-Brad ist vom 1sten März 1858 auf die Zeit von 3 oder 6 Jahren zu verpachten. -- Näheres bei Herrn Johann Duester, sub No. 898 in Neu-Brad.

Dr. Kromholz's

MAGEN-LIQUEUR

Dieser Liqueur, der nach strenger chemischer Untersuchung ein geistiges Destillat aus krautigen Blüten, Wurzel und Kräutern ist, verdankt seine Entstehung dem für die medizinische Wissenschaft zu hoch verbliebenen Stern des Großes, dem Dr. Julius v. Kromholz. Primararzt und Professor der medizinischen Klinik für Aerzte in Prag.

Diese von ihm selbst sehr glücklich combinirte Mischung, aus krautigen Pflanzen bereitet, bewahrt sich vorzüglich auf die Verdauungsorgane, als willkommener Gefährte auf der Jagd, Gebirgs-Partien und Reisen, und ist als magenerweichend den wohlthätigsten Einfluss auf die Gesundheit. Preis einer Flasche 30 Kr. C.M. Weniger als 2 Flaschen werden nicht verkauft. Emballage für 2 Flaschen wird mit 10 Kr. berechnet. Uffällige Bestellungen werden gegen portofreie Einfendung des Betrages schnellstens effectuirt. (11-108)

HAUPT-DEPOT IN ARAD bei TONES & FREYBERGER.

1430-2,3

Kundmachung.

Vom f. k. Postamte in Arad wird im Nachhange zur hieramtlichen Kundmachung in Nr. 93 und 94 der "Arader Zeitung" zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die zweite von hier nach Temesvar täglich abgehende Post statt 11 Uhr Nachts schon um 7 Uhr Abends abgeht. In den Aufgabstunden so wie in der Aufnahme von Passagieren tritt jedoch hiedurch keine Aenderung ein. K. l. Postamt in Arad.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről f. évi 8217. sz. a. hozott végzése következtében közhírré tétetik, miszerint néhai Mirnescher Krisztina hagyatékához tartozó, Arad-Sarkadban 252. sz. a. fekvő, s bíróilag 350 pfta becsült üres telek; Arad-Sarkadban 261. sz. a. fekvő s bíróilag 1214 pfta becsült ház és telke f. évi December 15-én délelőtti 10 órakor elbözőr, és jövő 1858-ik évi Január 15-én délelőtti 10 órakor másodsor - a becsárán alól is - a helyszínen közárverésen el fog adatni.

Az árverelni szándékozók tartoznak bánompénzzel a becsárának 10 percentjét lefizetni, és a bánompénz betudásával tartozik vevő a vételár két harmadát azonnal, 1 harmadát pedig az árverés napjától számított 3 hónap alatt 6 percent kamattal kifizetni, és az átiratási költségeket viselni. Kelt Aradon November 16-án 1857.

Serb Melenti.

Vizitációs-Kundmachung.

Zufolge Beschlusses des Arader f. k. Comitatsgerichtes Nr. 8217 l. J. wird hiemit bekannt gemacht, daß der zum Christina Mirnescher'schen Nachlass gehörige, in Arab-Sarkaf unter No. 252 liegende, und geschätzt auf 350 fl. C.M. geschätzte leere Hausgrund; und das in Arab-Sarkaf unter No. 261 liegende, und gerichtlich auf 1214 fl. C.M. geschätzte Haus, am 15ten December l. J. Vormittags 10 Uhr zum erstenmale, und am 15ten Jänner 1858, Vormittags 10 Uhr zum zweitenmale, und zwar diesmal auch unter dem Schätzungswerte, an Ort und Stelle mittelst öffentlicher Visitation verkauft wird.

Die Kaufmittigen haben 10 Prozent des Schätzungswertes als Neuzel zu erlegen. Der Neuzelnehmer ist verpflichtet, zwei Drittel des Kaufschillings mit Einzahlung des Neuzelbes alsogleich, und ein Drittel nach 2 Monaten mit 6 Prozent zu zahlen, und die Ueberschreibungs-Gebühren zu tragen. Arad den 16. November 1857.

Melentin v. Serb.

f. k. Comitats-Gerichts-Adjunkt.

(1,3-1405)

Franz Hudak,

prakt. Arzt und Geburtshelfer, (früher f. k. Militär-Arzt.) wohnt im Saffienra'schen Hause, Hauptplatz No. 24, im 1. Stock, links.

Ordinirt in allen, vorzugsweise in äußerlichen Krankheiten, Vormittags von 10-12, Nachmittags von 2-4 Uhr. Armen unentgeltlich. (1-1407)

Gut zu verkaufen.

Wegen Absterben der Besitzerin ist der ehemals Bárfonyi nun Hausler'sche Gütertheil zu Folya, temescher Kreis, Dist. Gsathova, bestehend in 300 Joch Feld 1. Classe, sammt Wohn- und Nebengebäuden, nur 3 Stunden von Temesvar und 20 Minuten von der Temesvar-Bajaszcher Eisenbahn entfernt, aus freier Hand zu verkaufen. -- Nähere Auskunft auf frankirte Briefe ertheilt Herr Landes- und Gerichts-Advokat Ondreykovits zu Temesvar. (3,3-1384)

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 9 auf dem Kohlenplatz, wovon der vordere Theil neu erbaut ist, ist aus freier Hand zu verkaufen. -- Näheres beim Eigenthümer im Hause daselbst.

Der Gefertigte

in diesem Jahre landwirthschaftlich Fähigkeit der von No. 13) erzeuge Resultate, daß derselben ang Diese Verbesserung Erde einbringen an demselben nicht Schweites Wendel geschmeidigen landwirthschaftlich der Gefertigte mit Aderferde machte Pichler'schen patent (2-1412)

Bestellungen in

Figyelmeztetésül.

Az alólt társaság köszönettel mondva a tisztelt közönségnek eddig támogatott részvételéért és bizalmáért, köztudomásra hozza, hogy az eddig „Klein testvérek, Traytler és társa“

czim alatt működött gőzfürészgépét s az azzal összekötött marospartli fakereskedést

magához vevtán, annak tulajdonosává lett, és az eddig folytatott fakereskedést nagyobb mérvben kiterjesztette

Együttal felki mindenkit, miszerint a fent megszűnt czimű társaság ellen nemlan tehető igényeket legfeljebb f. évi December 10-ig az ügyeltől tudában bejelentésék.

Arad 1857. November 25-én.

Traytler Lajos és társa.

Zur gefälligen Beachtung.

Die Gefertigten zeigen hiemit ihren pl. t. Geschäftsfreunden und dem geehrten Publikum ergebenst an, daß die bisherige Firma

„Gebrüder Klein, Traytler & Comp.“

erloschen, und die von dieser Gesellschaft betriebene Dampfägemühle, so wie auch der damit verbundene Holzhandel am Marosufer an die Gefertigten übergegangen ist, welche denselben in erweiterterem Maßstabe fortführen werden, und das der obigen Gesellschaft geschenkte gültige Vertrauen nun ihrer Firma zuzuwenden bitten.

Zugleich ergeht hiemit die Aufforderung, alle gegen die obige nun aufgelöste Gesellschaft etwa noch bestehenden Forderungen bis 10 December l. J. in der Geschäftskanzlei derselben anzumelden.

Arad am 25. November 1857.

Ludwig Traytler & Comp.

An den Wohlgebornen Herrn

J. G. Popp, praktischen Zahnarzt in Wien.

Ich bezeuge Ihnen unaufgefordert, daß ich Ihr Anatherin-Mundwasser) mit dem besten Erfolg brauche, und die Erfahrung und Ueberzeugung an mir gemacht habe, daß es nicht nur das Zahnfleisch stärkt und dadurch locker gewordene Zähne befestigt, den Zahnschmerz stillt, und daher den Vorzug vor allen in der Zeitung angerühmten ähnlichen Mitteln verdient, sondern auch seines angenehmen Geschmacks wegen alle Orts im vollen Sinne des Wortes bestens anempfohlen werden kann.

Wir aber ist auch voller Glaube zu schenken, weil ich Niemanden Anempfehlungen zu geben pflege, welche es nicht im vollen Sinne verdienen.

Arad im Juli 1857.

Paradies v. Csubar.

Table with columns for locations and names: In ARAD zu bekommen bei Herrn F. Z. Probst. Locations include Debreczin, Szeged, Nagyvárad, etc.

Wohlfleiste Zeitung!

Wiener Neuigkeits-Blatt.

Mit 1. Jänner 1858 beginnt der achte Jahrgang dieser Zeitschrift. Das „Wiener Neuigkeits-Blatt“ bei ansehnlicher Textvermehrung eine gedrängte und doch lündige Uebersicht aller wichtigen und merkwürdigen Begebenheiten unserer ereignisreichen Zeit, alle amtlichen Verordnungen und auf was immer Bezug habende Erlasse, je nach ihrer Wichtigkeit ganz oder im Auszuge, die bedeutendsten Ernungen und Beförderungen, ...

Die Abenteuer des Don Juan.

Die Abenteuer des Don Juan, welche täglich einen gleichmäßigen größeren Raum einnehmen soll, beginnen mit dem Neujahr einen neuen nach französischen Quellen bearbeiteten längeren Roman unter dem Titel: Die Abenteuer des Don Juan.

Das „Wiener Neuigkeitsblatt“ kostet für Wien ganzjährig 5 fl., halbjährig 2 fl. 30 kr., vierteljährig 1 fl. 15 kr., monatlich 25 kr., mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich um 8 kr. mehr.

Für die Provinzen: ganzjährig 9 fl., halbjährig 4 fl. 30 kr., vierteljährig 2 fl. 15 kr., und man kann mit Anfang eines jeden Monats in das Abonnement eintreten.

Man kann abonnieren: Wien, Stadt, Tuchlauben, Hotel Wandl im Creditlokal, oder Tuchlauben No. 438 im Redaktionslokal.

Beachtenswert für Defonomen!

Der Gefertigte hatte bei dem von dem Ausschusse der ung. Landwirtschafts-Gesellschaft in diesem Jahre veranstalteten Probepflügen, so wie auch früher bei der Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, Gelegenheit, die Konstruktion und Leistungsfähigkeit der von dem Besten Maschinenisten Josef Pichler (Wagnerstraße, Leopoldstadt No. 13) erzeugten Pflüge einer genauen Prüfung zu unterziehen, und gelangte zu dem Resultate, daß der Pichler'sche Pflug nicht nur solid und dauerhaft hergestellt, sondern durch an demselben angebrachte nützliche Verbesserungen sogar den englischen Pflügen vorzuziehen sei. Diese Verbesserungen bestehen in einer Vorrichtung, den Pflug tiefer oder seichter in die Erde eindringen zu lassen. Hiedurch ist auch das Pflughaupt so verstärkt, daß ein Gebrechen an demselben nicht so leicht entstehen kann. Dabei hat dieser Pflug ein geschmeidig gearbeitetes Wendebrett, welches die Erde gut umwendet, und geht wegen seiner länglichen geschmeidigen Bauart überhaupt, auch viel leichter als andere Pflüge. Derselbe hat bei der landwirtschaftlichen Ausstellung eine Prämie von 50 fl. C.M. erhalten. Ein Versuch, den der Gefertigte mit einem von ihm angeschafften derartigen Pfluge auf seinem schweren Ackerfelde machte und der zur vollsten Zufriedenheit ausfiel, veranlaßt denselben sonach, den Pichler'schen patentirten Pflug allen Defonomen auf das Beste zu empfehlen.

Joh. Kintzig.

Gründbesitzer in Kövisegyháza.

Bestellungen übernimmt für Arad und Umgebung Herr Jos. D. Czinner.

Uj kávéház és vendéglő megnyitása.

Alólt tisztelettel jelenti, hogy ujjon és csinosan felszerelt kávéházát és vendéglőjét fő-utcán, a Steinitzer József-féle új épületben, Szombaton folyó évi November 28-án megnyitotta.

A nagyérdemű t. cz. közönség további kegyes pártfogásába magát ajánlván, folytonosan iparkodni fog, hogy valamint válogatott jóízű ételek, kitünő meleg és hideg italok, úgy pontos szolgálat és jutányos árak által tisztelt vendégei megelégedését megnyerni szerencsés legyen. Aradon November havában 1857.

Bauer Mihály, vendéglős.

Eröffnung eines neuen Kaffeehaus- und Restaurations-Lokals.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß er sein neu und elegant eingerichtetes Kaffeehaus- und Restaurations-Lokal

Hauptasse, im neuerbauten Josef Steinitzer'schen Hause, Samstag am 28. November l. J.

eröffnet hat. — Indem sich der Gefertigte dem fernern gütigen Wohlwollen des hochgeehrten pl. t. Publikums bestens empfiehlt, gibt er zugleich die Versicherung, daß er fortan für eine Auswahl geschmackvoller Speisen, und edler, sowohl kalter als warmer Getränke, wie auch für prompte und höfliche Bedienung bestens besorgt sein und die Zufriedenheit seiner geehrten Gäste in jeder Beziehung zu erringen bestrebt sein wird, um so mehr, als er weder Mühe noch Kosten gescheut hat, um ein allen Anforderungen der Eleganz und des Comforts entsprechendes Kaffeehaus- und Restaurations-Lokal zur Verfügung des pl. t. Publikums zu stellen.

Arad im November 1857.

Michael Bauer, Restaurateur.

Advertisement for a typewriter: MODERATEURS, Schreib-Schreiblampen, Studier-, Tisch-, Wand-, und Wandlampen. Includes a portrait of a man and decorative elements.

Advertisement for Moll's Seidlitz-Pulver. Includes a portrait of a man, a circular seal, and text describing the product's benefits and availability.

Anzeige.

Um Jedermann die Möglichkeit zu bieten, selbst um geringen Preis das Kopfsaar elegant geschnitten und frisirt zu bekommen, habe ich ein Karten-Abonnement eröffnet...

Außerdem besteht ein Abonnement für tägliche Bedienung im Frisiren mit Inbegriff des nöthigen Haarschneidens per Monat 1 fl. 30 fr. C.M.

Zugleich empfehle ich mich mit den bei mir eingeführten Kopfschmitten zur Befreiung der Kopfhaut von Schuppen; so wie im Anfertigen der besten Haarcouren nach Wiener und Pariser Art, Haarsärden, und allen andern in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

ean Höbner.

1444-1,4 Friseur in Arad, Lamngasse, Nro. 1.

Dasselbst kann auch ein Lehrling aufgenommen werden.

Feinstes Salon-Brennöhl,

zum herabgesetzten Preise

a 14 Groschen W. W. per Pfund

ist im Deldepot in der Bischofsgasse, Dobfalschen (vormals Schögl'schen) Haus Nr. 30, wie auch in der Delfabrik, Kapellen-Gasse, zu haben.

Ebdasselbst ist auch

Steirische Wagenschmiere,

so genannte Kalamász. à 4 fl. 24 fr. pr. Eimer, ohne Gebinde à 4 fl., vorräthig. -- Auch sind alle Gattungen Gefäße zum Del zu haben.

D. Krönberger & S. Reiter.

Im Kürschner-Gewölbe

Stefan Szwatek,

Hauptplatz, im Alois Reck'schen Hause, „zum Tiger“. werden alle Gattungen rohe Wildwaaren, als: Felle von Füchsen, Wildfagen, Edel- und Steinmardern, Stiffen und Dachsen zu annehmbaren Preisen gekauft.

Josef Kalka

Der Gefehtigte beehrt sich hiermit die ergebene Zusage zu machen, daß er seit dem 26. November l. J.

Das kleine Paket 24 kr., das große 48 kr. C.M.

Allen Debonomen und Pferdebesitzern Ungarns bestens empfohlen!!

An Herren Kreisapotheker zu Korneuburg!

Mit meinem verbindlichsten Dank für die baldgefällige Uebersendung des verlangten „Korneuburger Vieh-Nähr- und Heilpulvers“ kann ich Euer Wohlgebornen zu meinem Vergnügen auch die erfreuliche Mittheilung machen, daß dessen Wirkung überraschend schnell und heilbringend sich bei einem meiner Reitpferde erwies...

Genehmigen Sie die Versicherung meiner aufrichtigen Hochachtung. Kehl am Rhein, den 27. August 1857. (Siegel der großherzogl. badischen Kommandantur.)

IN ARAD zu beziehen durch F. J. PROBST.

- Waja bei Josef Diegl.
Battanya bei Carl Bignio, Apotheker.
Debreczin bei Johann Bignio.
Győr bei János Szembery.
Gölk bei Tom. Glüd.
Győr bei Anton Zanky.
Kecskemet bei Alexander Novelli

Dr. Gustav Swoboda's, em. k. k. Professor der Thierheilkunde. Hust- und Klauen-Pulver. Anwendung: Für Pferde: bei der Strabfauke, dem Strabftrabs und der bösarigen Klauen. Für Hornvieh: beim chronischen Klauenweh. Für Schaae: bei vergerender bösariger Klauenweh.

Bewährtes Rubrmittel für Schaae. Wirkung: Es erwärmt den Magen, stärkt seine Verdauung, wirkt wohlthätig auf die Gallenabsonderung ein, und setzt das ganze Vieh dadurch in den Stand, während des ersten Anfalles die Muttermilch zu verdauen und auszubringen in sich aufzunehmen, und durch eine mäßige Aufregung der Blutzirkulation und Belebung der Hautthätigkeit, in der kürzesten Zeit die Stillung der Ruhr wieder herzustellen. Preis: Das halbe Paquet 20 fr. Das ganze Paquet 40 fr. C.-M.

Warnung.

Die Beliebtheit des „Korneuburger Vieh-Nähr- und Heilpulvers“ hat Nachahmungen hervorgerufen und suchen sich sogar unter gleichen Namen Falsifikate im Handel einzuschleichen, wir fühlen uns bestimmt, vor solchen Falsifikaten zu warnen, da selbe mit unserem Erzeugnisse nicht gemein haben, und die Herren Oekonomen zu enthalten, genau Acht zu geben.

Josef Haslinger, Hauptplatz, im Theater-Gebäude, „zur goldenen Flasche“ in Arad. ist soeben von einer Geschäftsreise zurückgekehrt und empfiehlt dem hochgeehrten pl. t. Publikum seine wohlaffortierte Glas-, Porzellan- und Geschirr-Handlung. in welcher alle in dieses Fach gehörigen Artikel in größter Auswahl, vom Feinsten bis zum Ordinären herab, zu den billigsten Preisen zu haben sind. Inspecondere empfiehlt er ein bedeutendes Sortiment von den neuesten GOLDRAHMEN, dann vorzüglich schöne Vasen, Thee- und Kaffee-Geschirre, und alle Gattungen Porzellan- und Steingut-Waaren in vorzüglicher Güte und schönster Façon. -- Derselbe übernimmt auch alle Arten von Glasarbeiten, insbesonbere bei Bauten, und garantirt für solide und gute Ausführung. (1406-3,3)

Steyrischer KRÄUTER-SAFT für Brustkrankheiten. Fortwährend und in bester Qualität zu haben in ARAD bei Tones & Freyberger. Der alleinige Erzeuger des echten steyrischen Kräuter-Saftes, Apotheker J. Purzichner in Graz, bittet selber nicht mit andern, unter derselben Benennung in Handel gebrachten Saften zu verwechseln. Die Flaschen des echten steyrischen Kräuter-Saftes sind aus weißem Glas, nach oben konisch zulauend und mit Zinnkapseln, auf welcher (wie an der Flasche selbst) das Gepräge: „Apotheker zum Hirschen in Graz“ und „J.P.A.“ angebracht ist, sorgfältig verschlossen, übrigens mit Etiquets sammt Namensunterschrift des Erzeugers versehen. Preis einer Flasche 50 kr. Conv.-Münze. Weniger als 2 Flaschen werden nicht versendet. Die Verpackung von 2 oder 4 Flaschen wird mit 20 kr. C.M. berechnet. (2,3-1416)

Szabo Jozsef ügyvéd, tisztelettel tudomására jutatlja a t. e. közöiségnek, hogy ügyvédi irodáját itt Aradon a Reck Alajos urak földén 44. sz. a létező háza 1-ső emlethe álltette.

Leopold Gangel beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er das Gasthaus „zur Weinpresse“ in der Bischofsgasse, im Schwärzender'schen Hause, übernommen hat, und empfiehlt dasselbe dem geneigten Zusprache des hochgeehrten Publikums mit der Versicherung, daß er für gute Speisen, edle Getränke, wie für prompte und billige Bedienung bestens gesorgt hat. (13-1441)

„fehér kakas“ ezim alatt nyitott, és a legfinomabb választéku Maros-vizimalom, ugy szamlaki gözmalom igen jeles készímenyü lisztekkel bőven ellátott liszttarát a legjutányosabb ár mellett. Tóth Imre. Die Mehlhandlung in der Forrangasse „zum weißen Hahn“ empfiehlt dem hochgeehrten Publikum die feinsten Erzeugnisse sowohl von den Maros- als Gözmalen, als auch die ausgezeichneten Mehlforten-Erzeugnisse der Szentlaker Dampf- und Wassermühlwerke zu den billigsten Preisen, zur gütigen Beachtung. Emerich Tóth.

Prän...
ra Arad sammt zu...
gabjähig 3 fl., v...
mit polsterbedun...
jähig 1 fl., v...
Erbschaft je...
Vol...
auf Lösung de...
der Bucher...
sich Polster...
Die wich...
bildet zweifels...
englische Regie...
jung der ohnd...
die Zentralreg...
rete. Die drei...
inspendirt ein...
lautet: Wir kri...
König von Pre...
der Genehmigu...
Monarchie, auf...
was folgt:
§. 1. Die...
dieser Verordn...
lungen des ver...
höheren als die...
längeren als...
werden.
§. 2. Die...
d. 3. über das...
(Gesetzsammlun...
Reglements en...
diese Verordnung...
Artundtitel...
terschrift und be...
Berlin, den 27...
trage Sr. Maj...
Prinz v...
Simons, v. M...
v. Massow.
Ueber der...
Bzet Pass...
umlaufenden St...
einer aus Be r...
folgendes:
„Wichtige...
Darauf m...
worauf sie folgt...
— Weiß...
Anna verschwin...
— Sie k...
sie weiß nicht...
eine und diefe...
— Wari...
fragte Leonie...
— Sie...
daß Sie nicht...
der zu erlangen...
und Fremden...
niß einweibe, v...
— Also...
Der Wit...
— Was...
ist? rief Leonie...
— Wänt...
Louis.
Und sich...
Papiere daraus...
— Hier...
vin geschrieben...
die ich ihm abe...
Leben seit vier...
Leonie zög...
Briefe. War e...
die Leiden ganz...
Unglücklichen be...
— Leben...
mit einer gewiff...
zu, ohne die da...
Sobald sie...
nete sie die Pri...
„Verzeihe...
vergehen lassen...
war mir unnöthig